



COMPUTER GENEALOGIE

Magazin für Familienforschung

Hilfsprogramme

EIN WERKZEUGKASTEN FÜR FAMILIENFORSCHER

Ein Buch? Eine CD? Oder doch eine Webseite?
– Forschungsergebnisse ausgeben



SOFTWARE

Hilfe, mein Genealogie-
programm läuft nicht mehr!

INTERNET

Archion – Ein Rundgang durch
das Kirchenbuchportal im Betatest

Stammbaumdrucker 7 Premium

Das führende Programm zur Präsentation von Familienforschungsergebnissen

Familienchroniken



Integrierte spezielle Textverarbeitung. Dokumenterzeugung auf der Basis von Vorlagen. Fertige Vorlagen-Beispiele. Automatische Einbindung von Personendaten. Abschnitte mit frei formuliertem Text. Eingefügte Bilder mit herumfließendem Text. Automatische Erzeugung v. Inhalts-, Personen- und Stichwortverzeichnis. Direkter Druck und Export in PDF-, HTML-, RTF- und TXT-Dateien.

Stammbäume + Ahnentafeln



Klare Strukturen für einen sofortigen Überblick. Auch der unerfahrene Betrachter erfasst sofort intuitiv die Zusammenhänge. Spezielle Strukturen zeigen alle Verwandten. Beliebige große Grafiken. Einzigartige PDF-Dokumente mit perfekter interner Navigation zwischen grafischer Darstellung und integrierter Kartei. Direkter Druck und Export in PDF-, BMP-, JPG-, GIF- und EMF-Dateien.

Mit allen Funktionen unbefristet kostenlos zu testen. Lizenz für den privaten Eigenbedarf 44,95 €

Dr.-Ing. Ekkehart H. v. Renesse, Schifferstraße 2, 16816 Neuruppin

www.stammbaumdrucker.de - info@stammbaumdrucker.de



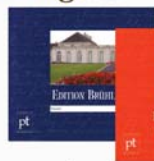
Genea shop

Ihr Fachhändler für Genealogiebedarf

Über 600 Artikel im Angebot



Hochwertige
Schmuck-Ahnentafeln



Digitalisierte Kirchenbücher,
Editionen Detmold und Brühl



Großes Formularprogramm,
Ahnentafeln, Alben und Sammelmappen



CDs und DVDs
zur Familienforschung



Fachliteratur
und Nachschlagewerke



Der Geneashop ist ein Angebot der Fa. Köllner – historische Dienstleistungen
Im Schlingfeld 2 · 33129 Delbrück · Tel. (05250) 512750 · Fax (05250) 512751 · e-post: info@geneashop.de

www.geneashop.de

...und vieles
andere mehr!

Geneanet



Erstellen Sie Ihren Familienstammbaum
Finden Sie die Geschichte Ihrer Familie



600 000 geteilte
Stammbäume



Mehr als 2 Milliarden
indizierte Vorfahren



Eine Gemeinschaft von
2 Millionen Mitglieder

www.geneanet.org

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

viele Familienforscher haben für 2015 sicherlich Pläne geschmiedet und sich Forschungsziele gesetzt. Die COMPUTERGEGNEALOGIE möchte Sie auch in diesem Jahr begleiten und Ihnen hoffentlich ein paar Impulse und Ideen zu Ihren Forschungsvorhaben geben. Die Schwerpunktthemen für dieses Jahr stehen bereits fest. Heft 1, das Sie gerade in Händen halten, widmet sich überwiegend dem Werkzeugkasten der Genealogen: den Hilfsprogrammen. Mit Heft 2 möchten wir die lose Reihe der regionalen Schwerpunkte fortsetzen und auf den Norden eingehen. Heft 3 wird sich dann mit dem Thema „Forschungsergebnisse veröffentlichen“ auseinandersetzen und Heft 4 beschäftigt sich voraussichtlich mit Aus- bzw. Einwanderern.

Trotz dieser Schwerpunktthemen haben wir natürlich immer auch ein Auge auf aktuelle Entwicklungen, die unsere Leser interessieren könnten. So sind beispielsweise digitalisierte und online gestellte Kirchenbücher – sicherlich der Traum aller Familienforscher – ein Thema, über das wir berichten möchten. Archion und Matricula sind Hoffnungsträger vieler Genealogen: Was unterscheidet sie, was verbindet sie und warum kann das eine Portal Leistungen kostenfrei anbieten und das andere nicht? All diese Fragen halten wir für interessant und spannend – und Sie hoffentlich auch.

Organisatorisch gibt es von nun an eine wesentliche Neuerung: Damit Sie als Leser unsere Linkempfehlungen nicht mühsam aus dem Heft abtippen müssen, gibt es die Linktips zum Heft zukünftig online. Sie müssen nur noch einmal einen Link eintippen (oder den QR-Code einlesen) und können sich von dort aus bequem weiterklicken. Sammler der PDF-Versionen der COMPUTERGEGNEALOGIE können sich zudem die Linkseite als PDF-Dokument herunterladen und zusammen mit dem Heft aufbewahren.

QR-Code (abgeleitet von englisch Quick Response, „schnelle Antwort“) bezeichnet eine Methode, durch die Informationen besonders schnell maschinell gefunden werden können. Dabei wird – sehr vereinfacht zusammengefasst – Text (in diesem Fall ein Link) in ein Bild umgewandelt. Ein an den PC angeschlossenes Lesegerät kann dieses Bild einlesen („scannen“) und ruft dann automatisch die entsprechende Webseite im Browser auf. Für Tablets und Smartphones braucht man kein Zusatzgerät: es reicht eine kostenfreie App. Wir möchten unseren Lesern zukünftig beide Wege ermöglichen und werden im Heft sowohl einen QR-Code als auch einen abzutippenden Link zur Linkliste anbieten.

Unser Aufruf im Heft 4/2014 nach Verstärkung fand ungewohnt große Aufmerksamkeit, sodass sich unser Redaktionsteam um sieben Helfer vergrößert hat. Beim Zusammenstellen und der Redaktion dieses Heftes haben sie zum ersten Mal mitgewirkt und dabei festgestellt, wieviel Freude das Arbeiten im Team an einem Projekt machen kann. CompGen hat viele Projekte – und sicherlich alle freuen sich über Unterstützung. Sollten Sie gerade nach einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung Ausschau halten, so werden Sie bei den Projekten des Vereins für Computergenealogie mit offenen Armen empfangen.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen viel Erfolg bei allen Ihren Forschungsvorhaben im Jahr 2015.

Ihre
Doris Reuter



INFO

Links und zusätzliche Unterlagen zu den Artikeln dieses Heftes finden Sie hier:



<http://www.computergenealogie.de/downloads>

COMPUTER GENEALOGIE

Magazin für Familienforschung

INHALT NR. 1/2015

HILFSPROGRAMME

Ein Werkzeugkasten für Familienforscher	6
Softwareumfrage – Teile 3 und 4:	
Die meistgenutzten Hilfsprogramme und Apps	8
Ein Buch? Eine CD? Oder doch eine Webseite? –	
Forschungsergebnisse ausgeben	12
Transkribieren am heimischen PC	14
Genealogie-Datumdifferenz-Rechner	15
FastStone Image Viewer	16

SOFTWARE

Hilfe, mein Genealogieprogramm läuft nicht mehr!	17
Ein Buch auf Knopfdruck?	
Oder: Was der Stammbaumdrucker auch kann.	18
Software-Updates	21
GedTool – das Allzweckwerkzeug für GEDCOM-Dateien	
oder: Was Excel alles kann	22

INTERNET

Zum Kirchenbuch surfen	24
Archion – Ein Rundgang durch das Kirchenbuchportal im Betatest	26
Interview mit Harald Müller-Baur	28
Kurzmeldungen international	29
Kurzmeldungen national	30

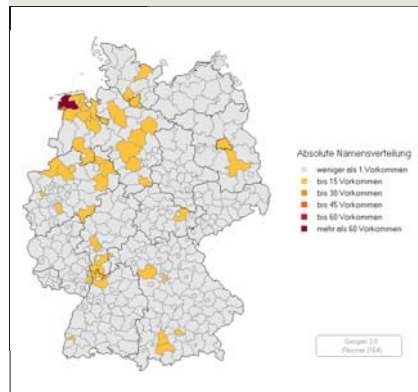
MEDIEN

Rezension: „Passengers Listed“	32
eBook: „Das verschenkte Leben des Ferenc Palmüller“	33

Kaleidoskop	5
Zu guter Letzt	34
Vorschau	34
Impressum	34

Titelfoto: ©vege/Fotolia.com

HILFSPROGRAMME



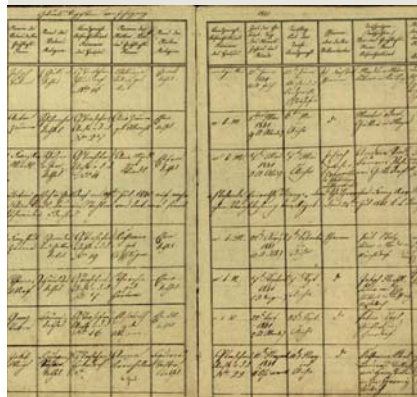
In den letzten Ausgaben der **COMPUTER-GENEALOGIE** haben wir über die meistgenutzten Genealogieprogramme für die unterschiedlichen Betriebssysteme berichtet. In dieser Ausgabe geht es um die Einzelmännchen der Computergenealogen: die Hilfsprogramme und Apps. Seite 8

SOFTWARE



Seit der Version 7 vom August 2012 ist ein komplettes Textverarbeitungsprogramm Bestandteil des Stammbaumdruckers. Ein mächtiges Werkzeug mit vielen Möglichkeiten, die in diesem Testbericht vorgestellt werden sollen. Seite 18

INTERNET



Immer mehr Archive digitalisieren ihre Kirchenbücher und stellen sie ins Internet – auf ihrer eigenen Website oder in einem Portal.

Seite 24

THE LOST GENERATION

Bild: Volksbund, Quelle: ©andersphoto/fotolia.com (bearbeitet)

Der Volksbund macht auf eine neue Smartphone/Tablet-App für die junge Generation aufmerksam,

die die Erlebnisse der damals jungen Generation im Ersten Weltkrieg erlebbar machen möchte. Die von den Avataren dargestellten Personen haben tatsächlich gelebt und ihre Erlebnisse an der West-, Ost- und Heimatfront konnten mit Fotos und Briefen dokumentiert werden. Zusatzinformationen und eine Zeitleiste, die die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges chronologisch darstellt, runden das Angebot ab. Kooperationspartner des Projektes ist das Bundesarchiv, das Deutsche



Historische Museum unterstützte das Projekt. Viele Wissenschaftler, Museen, Vereine und Archive aus dem In- und Ausland haben mit Informationen, Bild- und Quellenmaterialien zum Gelingen beigetragen. Auf der Internetseite www.lost-generation.eu bietet der Volksbund eine Beschreibung der App und ergänzende Informationen sowie Material und Anregungen für den Einsatz im Unterricht an.

Die App ist ab sofort für iOS im „App Store“ von Apple sowie für Android im „Play Store“ von Google erhältlich und kann direkt von den jeweiligen Downloadportalen auf Smartphones und Tablet-PCs installiert werden. DR ■

DAS GRÖSSTE FAMILIENTREFFEN DER WELT

Der Schauspieler Daniel Radcliffe ist sowohl mit Albert Einstein als auch mit dem Serienmörder Jeffrey Dahmer verwandt. Diese Verbindung zeigt der Journalist A. J. Jacobs auf, der am größten Stammbaum der Erde bastelt. Wie Iris Alanyali auf der Internetpräsenz der WELT berichtet, nimmt er dieses Ziel offensichtlich sportlich: Nicht die sorgfältige Dokumentation der Quellen steht im Vordergrund, sondern das Verknüpfen bereits existenter Familiendateien im Internet auf der Webseite www.globalfamilyreunion.com. Dabei hat er auch die Webseiten des CompGen e.V. als Quelle genutzt. Mitmachen kann jeder: Wer seine Großeltern einträgt, ist bereits Mitglied der größten Familie der Welt - und kann sogar am 6. Juni 2015 zum „größten Familientreffen der Welt“ nach New York kommen, das A. J. Jacobs initiieren will. Der Erlös dieses Treffens wird der Alzheimerforschung gestiftet – wer zweifelt da noch daran, dass Familienforschung Gutes bewirkt? DR ■

KIRCHLICHER SUCHDIENST

Der Suchdienst nach Flüchtlingen und Vertriebenen der kirchlichen Wohlfahrtsverbände wird zum 30. September 2015 eingestellt. Dies meldete Thomas Wensauer in den Lokalnachrichten von „Unser Radio“ in Passau am 3. Februar 2015 aufgrund einer Pressemitteilung des Caritasverbands des Bistums Passau. Nach einer Prüfung des Bundesinnenministeriums wird die Finanzierung eingestellt, weil mittlerweile zu wenig Anfragen anfallen. Drei Standorte in Passau, München und Stuttgart mit fast 50 Mitarbeitern sind betroffen. In Passau und Stuttgart befanden sich die inzwischen verfilmten 20 Millionen Karteikarten der Heimatortskarteien (HOK) zur Klärung von Vermissten-Schicksalen als Melderegister für die Deutschen aus den Vertreibungsgebieten. Viele Unterlagen und die Karteikarten sind bereits in das Bundesarchiv nach Bayreuth (Lastenausgleichsarchiv) gewandert, das ab Sommer auch für die Auskünfte zuständig sein wird. GJ ■

TOP100 GENEALOGIESEITEN

Das kanadische Online-Magazin „GenealogyInTime“ veröffentlicht seit 2012 jährlich eine Rangliste der beliebtesten genealogischen Webseiten. Im letzten Jahr berichteten wir im Newsletter der COMPUTERGENEALOGIE 02/2014 zum ersten Mal über diese Rangliste, in der zunächst das deutsche Genealogienetz gar nicht vorkam. Nach der Reklamation von Renate Ell wurde das GenWiki auf Platz 31 der TOP100 eingeordnet. In der neuesten TOP100-Liste von 2015 kletterte wiki-de.genealogy.net auf Platz 29, nur zwei Punkte hinter MyHeritage.de. Ancestry.de ist weit abgeschlagen auf Platz 52.

Die Bewertung erfolgt mit der Analysetechnik von Alexa.com. Diese Webseite misst, wie viele Nutzer eine Webseite besuchen, wie viel Zeit sie dort verbringen und wie viel vom Inhalt übernommen wird. Im Vergleich zu allen Internetseiten ist festzustellen, dass Genealogieseiten im Rang angestiegen sind, d. h. sie sind gegenüber dem Vorjahr beliebter geworden.

An der Spitze der Top Ten steht Ancestry.com, als kostenlos nutzbare Webseiten sind nur FamilySearch (2), Find A Grave (3) und Geneanet (6) zu finden. MyHeritage.com steht auf Platz 5. Die verschiedenen nationalen Versionen von Ancestry und MyHeritage blähen die TOP 100-Liste auf. Ancestry, MyHeritage und Brightsolid (besser bekannt als FindMyPast aus Großbritannien) sind die beherrschenden Global Player. Diese drei Firmen haben nach und nach kleinere Firmen aufgekauft. Nicht nur die Bewertung des Internet-Traffic durch Alexa ist problematisch, auch die Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Genealogiewebseiten ist kaum gegeben. Hier werden die klassischen Datenbankseiten mit Stammbaumdatenbanken, Friedhofsdatenbanken, Foren, Blogs, Linkseiten, Suchmaschinen, Zeitungsarchiven, Vereinsseiten und mit den wenigen Wiki-Seiten verglichen. Webseiten der Archive fehlen ganz, da sie nicht ausschließlich auf genealogische Forschungen konzentriert sind. GJ ■

Ein Werkzeugkasten für Familienforscher

Von Doris Reuter

Computergenealogen wissen: Es gibt nicht das eine Genealogieprogramm, das alle Wünsche erfüllt. Wir alle nutzen meist mehrere Programme und ergänzen diese dann oft noch um weitere Software der Kategorie „Hilfsprogramme“, beispielsweise zur Bearbeitung von GEDCOM-Dateien oder zur Erstellung spezieller Ausgaben.



Foto: © coramax/fotolia.com

Genealogische Hilfsprogramme ergänzen jede Forschungsarbeit, ohne das Genealogieprogramm selbst zu ersetzen. In ein Genealogieprogramm gibt man Daten ein, um sie damit zu verwalten. Hilfsprogramme dagegen decken immer nur einzelne Bereiche ab, die in den „großen“ Genealogieprogrammen zu kurz kommen. Die meisten Hilfsprogramme lesen dafür eine vorher mit einem Genealogieprogramm erzeugte GEDCOM-Datei ein und werten diese aus. Andere Programme bieten spezielle Informationen als Ergänzung für die Forschungsarbeit an oder berechnen Daten.

So ist es möglich, mit dem passenden Hilfsprogramm genau die Lücke zu füllen, die sich bei der Arbeit mit der Familiendatei gerade ergibt.

Forschungshilfen

Schon bei der Forschung und dem Eintragen neuer Informationen in ein Genealogieprogramm können genealogische Hilfsprogramme nützlich sein. Forscher, die in alten Urkunden auf unbekannte Begriffe oder Datumsbezeichnungen stoßen, sind dankbar für die Unterstützung durch viele kleine Werkzeuge,

von der Kalenderberechnung bis zum genealogischen Wörterbuch.

GEDCOM-Bearbeitung

Fast jeder Anwender stand irgendwann vor dem Problem der Übertragung einer GEDCOM-Datei aus einem Programm in ein anderes, und viele mussten dabei feststellen, dass genau das oft nicht so funktioniert wie erwartet. Unterscheiden sich die Informationsfelder der beiden Programme, können die Daten nicht 1:1 übertragen werden. Viele Autoren deutschsprachiger Genealogie-Software

haben sich zusammengefunden, um ihre GEDCOM-Schnittstellen so anzupassen, dass die Datenübergabe zumindest bei ihren Programmen klappt. Andererseits gibt es Fehler in GEDCOM-Dateien, die durch falsche Eingaben entstehen. Auch die Übernahme einer Datei von Forscherkollegen aus Übersee kann Probleme bereiten. Ist die GEDCOM-Datei mit dem amerikanischen Zeichensatz „ASCII“ geschrieben worden, so sind Umlaute und Sonderzeichen (ä, ö, ü und ß) nicht enthalten und werden durch Symbole ersetzt. Es gibt also ganz unterschiedliche Fehlerquellen, und so sind Anwender meist dankbar für Programme, die ihre Dateien analysieren, in Excel übertragen oder eine Überarbeitung ermöglichen.

Ausgaben

Einige Hilfsprogramme sind auf die Ausgabefunktionen spezialisiert. Die einen erzeugen auf Knopfdruck aus der Familiendatei ganze Familienbücher, andere auf der Basis einer GEDCOM-Datei eine Webseite oder ein Ortsfamilienbuch. Hier sind die Grenzen allerdings fließend: Nicht immer ist für die gesuchten Ausgaben ein Hilfsprogramm verfügbar – aber man kann auch vollständige Genealogieprogramme mit besonders starken Ausgabefunktionen als Zweitprogramm nutzen. So ist beispielsweise der Stammbaumdrucker beliebt für die Ausgabe von Tafeln und Fa-

milienbüchern und Ages! für die Ausgabe von Listen. Beide Programme lassen sich sehr fein und variabel einstellen – das braucht etwas Einarbeitungszeit, aber die Ergebnisse sind umso individueller.

Nicht nur für Genealogen

Wertvoll sind aber nicht nur spezielle genealogische Hilfsprogramme, sondern auch solche, die ganz allgemein hilfreich sind. Hierzu gehören vor allem die sogenannten „PDF-Drucker“. Davon gibt es unterschiedliche Varianten von verschiedenen Entwicklern, die Funktion ist aber bei allen gleich: Ein PDF-Drucker wird nach der Installation in jedem Programm unter dem Menüpunkt „Drucker“ angezeigt – bei Textverarbeitungs- ebenso wie bei Genealogieprogrammen. Es ist folglich ganz egal, ob die von Ihnen genutzten Programme von sich aus PDF-Dateien erzeugen können oder nicht: Sie können sie einfach „drucken“, indem Sie unter den installierten Druckern das PDF-Programm auswählen. Zu diesen Programmen gehören beispielsweise PDFCreator von pdfforge (<http://de.pdfforge.org>), PDF Drucker von PDF24 (<http://de.pdf24.org/pdf-drucker.jsp>), 7-PDF Printer (<http://www.7-pdf.de>), Cib pdf brewer (<https://www.cib.de>) oder PDFSam von Andrea Vacondio (<http://www.pdfsam.org>). All diese Programme sind für Privatnutzer kostenfrei.

Familienforscher installieren bei der Suche nach einem geeigneten Genealogieprogramm versuchsweise viele Programme, um sie anschließend wieder zu löschen. Manche Programme verschwinden aber dabei nicht spurlos vom Rechner, sondern hinterlassen Einträge in der „Registry“ (der Software-Datenbank) von Windows, die mit der Zeit das Arbeitstempo des Betriebssystems verlangsamen. Um dies zu umgehen, sollte man für Test-Installationen einen sogenannten Sandkasten benutzen: Mit der Freeware Sandboxie können Programme installiert und gestartet werden, ohne dass es Auswirkungen auf die Festplatte oder das Betriebssystem hat. Sandboxie installiert sich wie ein kleines eigenes Betriebssystem in Windows, startet die Programme außerhalb des eigentlichen Betriebssystems, und es werden keine Einträge in die Windows-Registry unternommen, die auf Dauer Schaden anrichten könnten. So lassen sich Programme ohne Folgen installieren und testen. Die Shareware kostet umgerechnet 29 €, 30 Tage Testzeit sind kostenlos. Weitere Informationen: <http://www.sandboxie.com>.

Fazit

Bevor Sie das Genealogieprogramm wechseln, weil es bestimmte Funktionen nicht abdeckt, sollten Sie sich auf dem großen Gebiet der Hilfsprogramme umsehen. Es gibt für fast jedes Problem ein passendes Werkzeug. ■

AHNENFORSCHUNG MIT RS-AHNEN



Eine umfangreiche Eingabe- und Anzeigemöglichkeit bietet, das seit über 15 Jahren bewährte, Ahnenprogramm RS-AHNEN. Ab September 2014 nun in der aktuellen Version 4.01.2, überarbeitet bzw. verbessert, und um einige Funktionen erweitert. Neben der Erstellung von Tafeln können auch verschiedene Listen und eine Ahnen-Homepage generiert werden. GEDCOM Import und Export, sowie die Erstellung von CSV-Dateien (Excel Tabellen) und FOKO Listen sind möglich. Neben der Verwaltung von beliebig vielen Ehen und Paten, können auch Lebensläufe und Wohnorte verwaltet werden. Zur sicheren Dateneingabe gibt es eine Fehler- u. Plausibilitätsüberprüfung sowie eine interne Datensicherung für die wichtigsten eingegebenen Daten. Kleinere Updates oder Fehlerbeseitigungen können **kostenlos** von der Homepage des Autors herunter geladen werden.

Für Mitglieder eines beliebigen Genealogischen Vereins,
gibt es 10,00 EUR Rabatt bei der Bestellung einer Vollversion.
Normalpreis 40,00 EUR, Updatepreis 15,00 EUR.

RS-AHNEN ist unter Windows 95/98/XP/VISTA/Win 7/Win 8 u. 8.1 lauffähig.
Autor: Karsten Rudolf, 29410 Salzwedel, Am Karlsfeld 9
Homepage: <http://www.rsahnenn.info>, E-Mail: KarstenRudolf@t-online.de

Softwareumfrage – Teile 3 und 4:

Die meistgenutzten Hilfsprogramme & Apps

						Anwender gesamt	Bewertung im Durchschnitt
GenTools6	83	53	2	1	0	139	★★★★★
GedTools	43	51	14	5	1	114	★★★★★
Photoident	29	48	21	7	2	107	★★★★★
OFB	41	38	12	3	0	94	★★★★★
GeoGen	25	56	11	1	0	93	★★★★★
Citavi	30	28	7	1	0	66	★★★★★
Ahnensuche	5	19	14	3	1	42	★★★★★
Kikeou	3	13	12	2	4	34	★★★★★
GenHisto	2	10	7	2	1	22	★★★★★
GedCom2Map	3	13	3	1	1	21	★★★★★
GedCom2List	2	11	4	1	0	18	★★★★★
Zotero	0	5	6	0	0	11	★★★★★
yED	0	7	3	0	0	10	★★★★★

Die meistgenutzten Hilfsprogramme
der Umfrageteilnehmer;

Quellen: Sterne: cirquedesprit, Foto-
lia.com, Daumen: jehafo, Fotolia.com

Von Doris Reuter

In den letzten Ausgaben der COMPUTERGENEALOGIE haben wir über die meistgenutzten Genealogieprogramme für die unterschiedlichen Betriebssysteme berichtet. Heute geht es um die Heinzelmannchen der Computergenealogen: die Hilfsprogramme und Apps.

In unserer Umfrage im Frühjahr 2014 haben wir unter anderem nach den von Ihnen genutzten Hilfsprogrammen gefragt und um eine Bewertung gebeten. Die von den Umfrageteilnehmern meistgenutzten Hilfsprogramme sind, wie erwartet, die gängigen Klassiker, die wir hier mit einem kurzen Überblick vorstellen.

Vielgenutzte Rechenkünstler

GenTools6, das offensichtlich bekannteste Hilfsprogramm, unterstützt Historiker und Genealogen bei der Auswertung historischer Urkunden. Man kann Daten vom Julianischen, Jüdischen, Islamischen und Französischen Revolutionskalender in den Gregorianischen Kalender konvertieren oder Regierungszeiten kirchlicher und staatlicher Oberhäupter, lateinische Urkundsprasen u.v.m. nachschlagen. Weitere Informationen: <http://www.gen-tools6.de>



GedTool liest GEDCOM-Dateien ein und bereitet diese in einer Excel-Liste tabellengerecht auf. Die Datei kann nun ausgewertet, geändert, angepasst oder nachbearbeitet werden. Dieses Programm stellen wir Ihnen in diesem Heft ausführlicher vor (siehe Seite 22).



PhotoIdent von Marco Fischer hilft beim Erfassen von vorhandenem Bildmaterial. Abgebildete Personen können indexiert werden. Das Programm verwaltet dabei projektbezogen die Bearbeiter und alle erfassten Personen. Einmal erfasste Personen stehen bei allen Bildern für die Zuordnung zur Verfügung. Video-Tutorials auf der Webseite des Herstellers helfen bei der Einarbeitung. Das Programm kostet 35,64 Euro. (<http://www.photoident.de>)





OFB von Diedrich Hesmer erstellt Ortsfamilienbücher, Familienbücher und Ahnenlisten unterschiedlichen Aufbaus aus einer GEDCOM-Datei. Das Programm verfügt über viele Einstellungsmöglichkeiten – die Listen selbst sind HTML-basiert, sodass sie auch für Webseiten nutzbar sind. Einige Umfrageteilnehmer gaben an, auch mit den „Gedcom Service Programmen“ (kurz: GSP) vom selben Hersteller zu arbeiten, und deren Möglichkeiten zu schätzen. Diesen Tipp geben wir natürlich gerne an unsere Leser weiter. Die Gedcom Service Programme ermöglichen viele Funktionen, mit denen Genealogieprogramme manchmal Schwierigkeiten haben, beispielsweise mit dem Verschmelzen doppelt vorhandener Datensätze. (<http://ofb.hesmer.name>)



Das Hilfsprogramm **Ahnensuche** gibt es inzwischen nicht mehr – zu viele Genealogieprogramme haben das Durchsuchen von Datenbanken inzwischen als Funktion integriert, aber auch Webseiten bieten mittlerweile online eine solche Suche an – wie zum Beispiel die Metasuche vom Verein für Computergenealogie (<http://meta.genealogy.net>) oder „GlobalGenSearch“ auf der Internetseite der Familie Beuss (<http://familie-beuss.de/Crawl>).



Kikeou von Feron Informatique Sàrl ermöglicht das Katalogisieren von Personen anhand von Fotos, Textdokumenten, Tonaufnahmen und Videos. Auch Landschaftsbilder lassen sich archivieren. Innerhalb der Datenbank ist dann jede Person mit einem dazugehörigen Portrait wiederzufinden, egal, auf welchem Foto sie abgebildet ist. Eine genealogische oder historische Beschreibung lässt sich zufügen. Kikeou ist Bestandteil des Programms „GenHisto“, kann aber auch ohne dessen Funktionen für 49 Euro erworben werden. (<http://www.gen-rooms.de/Produkte/Software/Feron/Kikeou.html>)



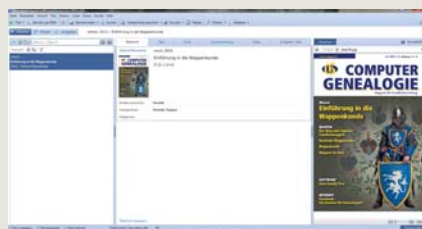
GeoGen arbeitet online und zeigt die Verbreitung von Familiennamen an. Was sich so simpel anhört, ist doch ein gutes Hilfsmittel. Die Webseite ermittelt nach Eingabe eines Familiennamens innerhalb von Sekunden das Vorkommen des Namens anhand von aktuellen Telefonbüchern und gibt die mutmaßliche Anzahl derzeitiger Namensträger an. Als Download erhältlich sind nun Karten und Statistiken mit der Verbreitung dieses Namens. Für spätere Seitenbesucher, die nach diesem Namen suchen, kann sogar eine Nachricht hinterlegt werden. (<http://christoph.stoepel.net/geogen/v3>)



GenHisto ist ein genealogisches Verwaltungsprogramm für Mediendateien: Sammlungen aus Bildern, Textdokumenten, Tonaufnahmen und Videos lassen sich mit Kikeou (siehe oben) erfassen, und anschließend können die so erfassten Personen zusätzlich untereinander verwandtschaftlich verknüpft werden, um Ahnen- oder Nachfahrenlisten zu erzeugen. Nach der Eingabe aller Bilder und Angaben können die Ergebnisse auf CD-ROM, DVD-Datenträgern oder im Internet auf einer eigenen Webseite veröffentlicht werden. GenHisto kostet zusammen mit Kikeou 99 Euro. (<http://www.genhisto.net>)



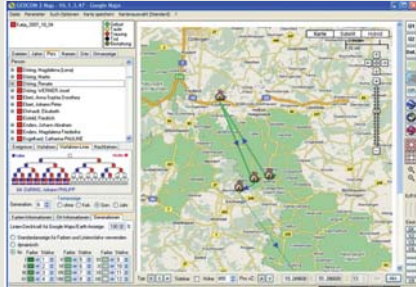
Citavi dient der Verwaltung und Planung von Internetquellen und Literaturverzeichnissen. Das Programm kann online recherchieren, bibliografische Angaben aus Bibliothekskatalogen und Datenbanken importieren, Bücher und andere Dokumente aufnehmen und verwalten. Die Basisversion ist kostenfrei und reicht bei durchschnittlichen Forschungen völlig aus. (<https://www.citavi.com/de>)





GedCom2Map von Marco Fischer zeigt genealogische Daten anhand der Ereignisorte auf Kartenmaterial an. Hierfür werden die Ortsangaben in einer einzulesenden GEDCOM-Datei verwendet.

Ist eine Ortschaft nicht in den abgefragten Datenbanken zu finden, reicht das Markieren auf der Landkarte per Mausklick, und das Programm merkt sich die angegebene Stelle. So kann man für eine Familienchronik beispielsweise sehr schön die Wanderungswege einer Familie darstellen. Viele Forschungsergebnisse lassen sich mit dem Programm visualisieren. Erhältlich ist GedCom2Map ab 35,64 €. (<http://www.gedcom2map.de>)

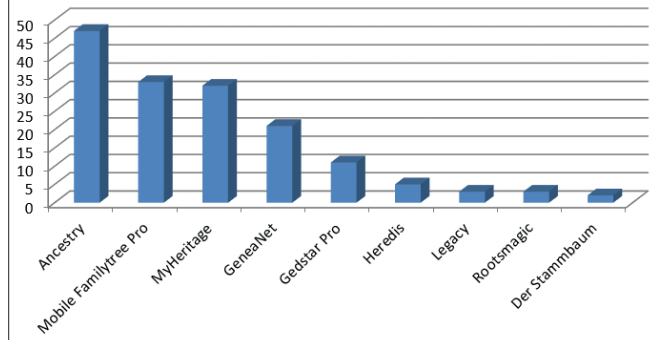


HINWEIS

Alle Links zu den hier vorgestellten Programmen finden Sie zum Download auf der Seite <http://www.computergenealogie.de/downloads>



Die Apps unserer Umfrageteilnehmer



Die Bewertung der App-Nutzer

App							Wert
Mobile FamilyTree Pro	14	12	5	1	-	★★★★☆	4,22
Legacy	2	2	2	-	-	★★★★☆	4,00
Rootsmagic	-	2	1	-	-	★★★★☆	3,67
Heredis	-	3	2	-	-	★★★★☆	3,60
Ancestry	6	24	15	1	6	★★★★☆	3,42
Geneanet	3	8	6	4	1	★★★★☆	3,36
MyHeritage	5	13	13	2	4	★★★★☆	3,36
Gedstar Pro	1	2	4	2	1	★★★★☆	3,00

Genealogie mobil

Interessant war für die Redaktion die Frage, inwieweit Tablets und Smartphones für die Familienforschung eingesetzt werden. Das Ergebnis überrascht!

Knapp 20 Prozent der Umfrageteilnehmer nutzen für die Ahnenforschung ihr Smartphone oder einen Tablet-PC – diese in einer Verteilung zu je genau 50 Prozent. Der Hälfte aller Nutzer mobiler Endgeräte ist es sehr wichtig, dass sich die Daten von den mobilen Endgeräten mit dem PC daheim synchronisieren lassen. Nur elf Prozent halten eine solche Möglichkeit für unwichtig und entbehrlich. Bei den Smartphones hat das Betriebssystem Android mit 49 Prozent die Nase vorn, dicht gefolgt von iOS (Apple) mit 46 Prozent. Windows und alle anderen Betriebssysteme tei-

len sich die restlichen fünf Prozent. Bei den Tablets sieht es etwas anders aus: iOS (Apple) – also das iPad – führt mit 49 Prozent die Liste an, gefolgt von Android mit 36 Prozent. Windows kommt auf Platz drei mit elf Prozent.

Mit 20 Prozent aller Umfrageteilnehmer nutzen überraschend viele bereits die relativ neuen technischen Möglichkeiten für die Familienforschung. Am häufigsten ist die App von Ancestry auf den mobilen Geräten unserer Umfrageteilnehmer installiert, wobei diese kein Genealogieprogramm im eigentlichen Sinne ist, sondern eine App zum Bearbeiten des vom Nutzer bei Ancestry online gestellten Datenbestandes und zum Durchsuchen der Ancestry-Datenbanken. Die anderen kom-

Repräsentative Ahnentafelvordrucke

- 4 bis 8 Generationen
- Portrait-Ahnentafeln 4 und 5 Generationen
- zum selbst Ausfüllen oder
- mit Ihren Daten und Bildern eingefügt

<http://geneagraphiks.de/vordrucke-fuer-ahnentafeln/>
Stefan Blaich Postfach 131067 70068 Stuttgart Tel. 07042-2886974

PROGRAMMBEWERTUNG DER UMFRAGETEILNEHMER

Bei dieser Frage war völlig egal, ob das bewertete Programm auch tatsächlich genutzt wird – auch Programme, die man sich eine Weile zu Testzwecken installiert und dann verworfen hatte, konnten bewertet werden. Um die Daten zur Leserbeurteilung auszuwerten, haben wir je Bewertung Sterne vergeben:

Sehr gut		★★★★★
Gut		★★★★☆
Zufriedenstellend		★★★☆☆
Ausreichend		★★★☆☆
Mangelhaft		★★☆☆☆

Die von den Umfrageteilnehmern vergebenen Sterne je Programm haben wir addiert und durch die Anzahl der abgegebenen Stimmen dividiert. Der dadurch erzielte Durchschnittswert spiegelt die Einschätzung derer wider, die das Programm getestet haben. Bei Punktegleichstand erfolgte die Sortierung anhand der meisten „Sehr-gut“-Stimmen.

merziellen Datenbanken folgen auf Platz drei (MyHeritage) und Platz vier (Geneanet). Die Zufriedenheit mit diesen Apps der kommerziellen Datenbanken hält sich in Grenzen – man nutzt sie als notwendiges Bindeglied, aber offensichtlich mit wenig Begeisterung.

Oft genutzt, und auch am besten bewertet, ist die genealogische App Mobile Familytree Pro auf Platz zwei. Die Umfrageteilnehmer lobten vor allem, dass der Datenbestand mit dem „großen Bruder“ – MacStammbaum auf dem Desktop-PC – einfach synchronisiert werden kann.

Unter „Sonstiges“ gaben einige Umfrageteilnehmer darüber hinaus an, dass sie mit dem Smartphone oder Tablet auf ihre webbasierten Programme zugreifen, beispielsweise TNG oder webtrees. Das verdeutlicht den Vorteil von Webapplikationen: Der Datenbestand steht im Netz zur Ansicht und zur Bearbeitung bereit mit jedem Gerät, auf dem ein Browser installiert ist, völlig unabhängig vom jeweiligen Betriebssystem. Diesem Vorgehen und somit allen Programmen, die es unterstützen, könnte die Zukunft gehören – im Moment deutet alles auf eine solche Entwicklung hin. ■

Metasuche

Zentrale genealogische Suchmaschine mit Benachrichtigungsfunktion vom Verein für Computergenealogie

Durchsuchen Sie mit nur einer Abfrage eine Vielzahl von Datenbanken und lassen Sie sich auf Wunsch bei neuen Informationen zu Ihrem Suchbegriff regelmäßig per E-Mail informieren

Gerne binden wir auch Ihre Datenbank an die zentrale Meta-Suche an!

meta.genealogy.net



compgen.de

genealogienetz.de

genealogy.net

computergenealogie.de

Ein Buch? Eine CD? Oder doch eine Webseite?

Forschungsergebnisse ausgeben

Von Doris Reuter

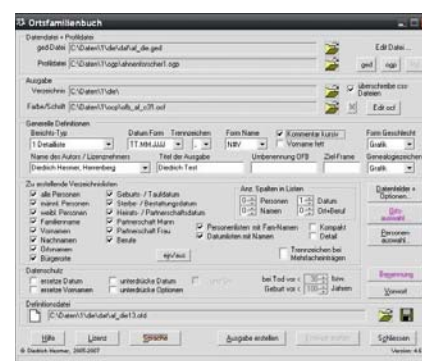
Oft reichen die Bormittel des genutzten Genealogieprogramms nicht aus, um die gewünschten Ausgaben zu erstellen. Bei unserer Softwareumfrage empfahlen uns einige Teilnehmer Hilfsprogramme zu diesem Zweck, die die Redaktion noch nicht kannte. Ein erster Blick überzeugte uns sofort – daher geben wir die Empfehlung gern an alle Leser weiter.

In den letzten Jahren sind die Ansprüche der Familienforscher an die von Genealogieprogrammen erstellten Ausgaben sehr gestiegen. Es reicht ihnen meist nicht mehr, wenn das Programm „nur“ ein paar Tafeln und Listen erstellt. Sehr gefragt sind auf Knopfdruck erstellte Familienchroniken oder umfangreiche Familienlisten inklusive aller Medien im HTML-Format zum Veröffentlichen im Netz, als PDF-Datei zum Ausdrucken oder mit Hyperlinks zum Weiterreichen auf CD. Wenn das eigene Programm solche Funktionen nicht anbietet, dann beginnt eine mühsame Suche nach geeigneten Hilfs- oder Zweitprogrammen. Bei dieser Überlegung wichtig ist eine Vorstellung davon, was genau ausgegeben werden soll. Möchte man eine Familienchronik ausdrucken, so ist eine Ausgabe als DOC- oder PDF-Datei wichtig, Hyperlinks sind dabei überflüssig. Diese sind allerdings sehr wichtig, wenn im erstellten PDF-Dokument hin und her gesprungen werden soll – weil man das Ergebnis etwa auf CD gebrannt einem Forscherkollegen zuschicken möchte. Eine Ausgabe im HTML-Format eignet sich ebenfalls zu dem Zweck – vor allem aber kann man HTML- oder PHP-Dateien im Internet

veröffentlichen. Es ist folglich von nicht unerheblichem Interesse, in welchem Dateiformat ein Programm das Ergebnis abliefern.

Bereits erwähnt wurde das Programm „OFB“ von Diedrich Hesmer (siehe Seite 8), das bei unserer Softwareumfrage Platz 4 erreichte. Es erstellt HTML-basierte Ortsfamilienbücher, Familienbücher und Ahnenlisten unterschiedlichen Aufbaus aus einer GEDCOM-Datei. Bei den vielen Einstellungsmöglichkeiten dürfte jeder Wunsch nach speziellen Listen zu erfüllen sein.

In der COMPUTERGEONEALOGIE 3/2014 hatten wir bereits ausführlich den FamilyBookCreator von Stefan Harms, ein Plug-in für den Family Tree Maker, vorgestellt (Preis: 39,95 Euro, Informa-



OFB erstellt HTML-basierte Listen.

Transkription

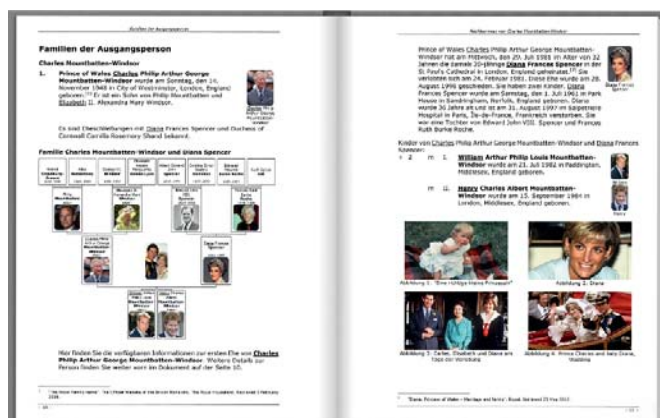
Büro für Umschreiben von
alten deutschen Handschriften

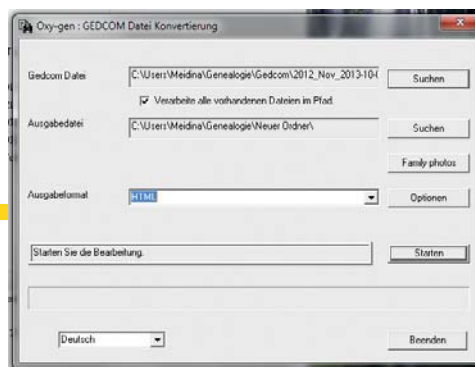
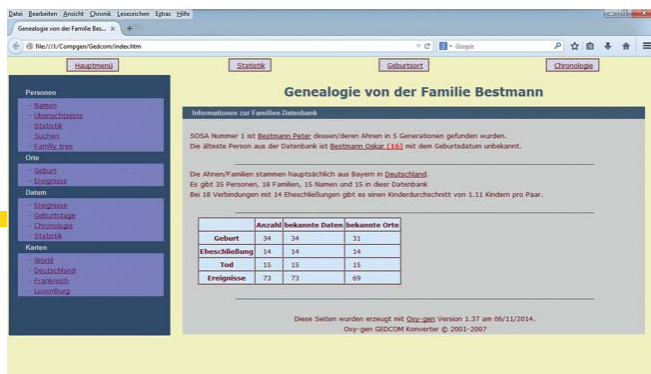
Historische Handschriften

Briefe | überträgt und
Urkunden | kommentiert
Tagebücher | erfahrene
Gerichtsakten | Historikerin

S. Lenthe Lessingstr. 58 28203 Bremen
0421-7942552 info@transkription.de
www.transkription.de

Komplette
Bücher erstellt
der Family-
BookCreator.





Innerhalb kurzer Zeit erzeugt Oxygen nicht nur HTML-Seiten, sondern wertet als „Zugabe“ alle Ereignisse aus.

Das Eingabefenster von Oxygen.

tionen und Demoversion: www.familybookcreator.de). Im vorliegenden Heft beschäftigen wir uns ausführlich mit der Buchfunktion vom Stammbaumdrukker, einem Programm, das wegen der detailliert einstellbaren Tafeln als Zweitprogramm schon sehr beliebt und verbreitet ist (siehe Seite 18). Durch unsere Softwareumfrage stießen wir nun aber auf uns bisher unbekannte Programme, die wir Ihnen an dieser Stelle gern kurz vorstellen möchten.

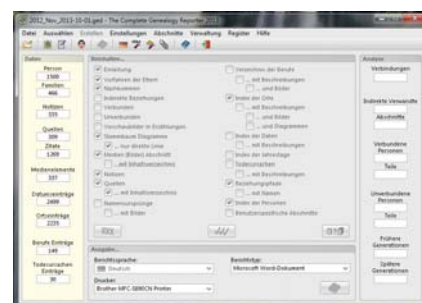
Oxy-Gen, unscheinbar aber mächtig

Bei unserem Test waren wir zunächst skeptisch, denn nach dem Installieren des altmodisch wirkenden Werkzeugs bekommt man nur ein schlichtes Fenster angezeigt, in dem man die GEDCOM-Datei auswählt, ein Zielverzeichnis angibt und das auszugebende Dateiformat bestimmt. Das Ergebnis aber macht sprachlos: In einem sehr modernen Design erstellt das Programm nicht nur HTML-Seiten, sondern wertet alle Daten in kürzester Zeit komplett aus, um daraus Statistiken zu erstellen – die Ortsangaben der Ereignisse werden dabei sogar auf Landkarten angezeigt. Das kostenlose Programm konvertiert GEDCOM-Dateien nicht nur in eine HTML-Datei, sondern auch in die Formate CSV (Access, Excel), XML, PHP und

SQL. So lassen sich Genealogien ins Internet stellen oder auf CD gebrannt an Forscherkollegen weitergeben. Das Programm ist in den Sprachen Französisch, Englisch, Deutsch, Niederländisch, Polnisch und Russisch kostenlos verfügbar. Handbuch und Forum sind leider nicht auf Deutsch. (http://www.oxy-gen-soft.net/index_deu.php).

The Complete Genealogy Reporter (TCGR)

Ein weiteres empfehlenswertes Programm zum Erstellen von Ausgaben ist The Complete Genealogy Reporter (kurz: TCGR) von Nigel Bufton Software. Aus GEDCOM-Dateien erstellt das Programm „auf Knopfdruck“ umfangreiche genealogische Berichte, Bücher oder Webseiten inklusive Index-Listen für Berufe, Orte und Daten in elf verschiedene Sprachen – darunter auch Deutsch. Beim Einlesen einer GEDCOM-Datei werden alle enthaltenen Informationen ausgiebig geprüft und analysiert. Sehr detailliert lassen sich viele Einstellungen vornehmen zum gewünschten Umfang des Ergebnisses, ohne einen Anwender zu sehr zu verwirren. Zunächst entscheidet man sich für die Ausgangsperson und die gewünschten Buchabschnitte wie Fotoalbum, Übersichtstafeln und Verwandtschaftslisten. Zu jedem gewählten Abschnitt können Feineinstellungen vor-



Der Complete Genealogy Reporter erstellt umfangreiche Ausgaben.

genommen werden, welche Informationen genau berücksichtigt werden sollen. Die Ausgabe erfolgt u. a. als WORD-, PDF- oder HTML-Datei. Zum Programmumfang gehört das GedPad – ein Analysewerkzeug für GEDCOM-Dateien, um Fehler innerhalb der Datei zu bereinigen. Interessant: Wählt man als Ausgabeformat eine WORD-Datei aus, so kann man beim Erstellen – was einige Minuten dauert – zusehen, wie Seite für Seite geschrieben wird. Das Programm kann 30 Tage lang kostenfrei getestet werden. Entscheidet man sich für einen Kauf, so kostet der TCGR \$34.95, das sind umgerechnet etwa 29 Euro. Es gibt zusätzlich noch den TCGB (The Complete Genealogy Builder), ein vollständiges Genealogieprogramm zum gleichen Preis. Im Bundle kosten beide Programme zusammen (inklusive GedPad) \$48.92. Webseite: <http://www.tcgr.bufton.org/index.html> ■



Genealogiebüro Dr. Pöhlmann

Durchführung von genealogischen Auftragsforschungen in:

- Bayern (insbesondere in Franken und der Oberpfalz)
- Ostprovinzen des Deutschen Reiches (v.a. Schlesien, Pommern, Provinz Posen, Westpreußen)
- Sudetenland (Böhmen, Mähren, Österreichisch-Schlesien)

Jahrzehntelange Erfahrung mit Forschungen in zentralen Kirchenbucharchiven, lokalen Pfarrarchiven, Stadt- und Staatsarchiven

Abhaltung von Workshops zur Erlernung des Lesens von alten Handschriften (14.-19. Jahrhundert)

Mitglied im Verband der deutschsprachigen Berufsgenealogen e.V.

Dr. Thomas Pöhlmann

Albert-Lortzing-Str. 3

D-95111 Rehau

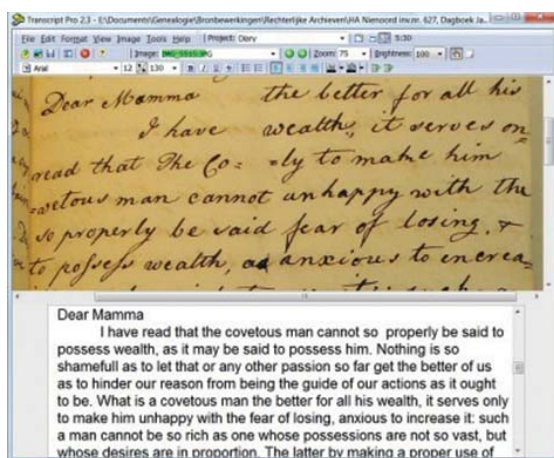
Tel. 09283/899045

info@genealogie-poehlmann.de
www.genealogie-poehlmann.de

Transkribieren am heimischen PC

Von Doris Reuter

Die buchstabengetreue Übertragung eines meist handschriebenen Textes in eine andere Schrift – das bedeutet „Transkribieren“ für Familienforscher. Meist werden die Einträge in alten Dokumenten buchstabengetreu per Hand abgeschrieben, wenn man im Archiv oder vor Lesegeräten sitzt. Wenn nun aber die Dokumente digitalisiert auf dem PC vorliegen, dann ist es erforderlich, beim Transkribieren die Ansicht zwischen Editor und Bildbetrachter ständig zu wechseln. Bei größeren Datenmengen wird das Transkribieren dadurch zu einer Geduldssprobe. Es gibt zwei Hilfsprogramme, die Abhilfe versprechen.



Transcript 2.4

Bei Transcript ist der Bildschirm in zwei Hälften geteilt. In der oberen Hälfte wird das Bild gezeigt, in der unteren kann der Text bearbeitet werden. Unterstützte Bildformate sind: JP(E)G, BMP, GIF, PNG, TIF, PSP, PCD, PSD, PDD, PPM, PGM, PBM und, wenn auf dem PC die 32-bit-Version GhostScript installiert ist, auch PDF. In der registrierten Version können Text und Bild auch nebeneinander angezeigt und die Größe der Anzeige verändert werden. Im Editor kann man den sichtbaren Teil des Bildes mit Shortcuts ändern. Das Programm merkt sich die letzte Position (und viele andere Einstellungen) in der Text- und Bilddarstellung und geht zurück in diese Position, wenn das Programm neu gestartet wird. Transcript bietet das optimale Umfeld für die Transkription – nur die handschriftlichen Zeichen lesen muss man noch selbst.

PROGRAMM-STECKBRIEF

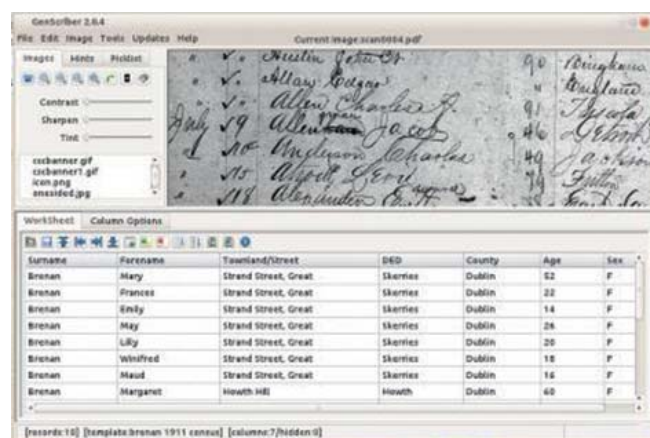
Transcript 2.4

Version: 2.4 vom 1.4.2012, Betaversion 2.4.1 vom 18.10.2014
 Entwickler: JG Boerema
 Lauffähig: Windows XP und höher, 32 und 64 Bit
 Preis: kostenlos für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch, Pro-Version 15 Euro.
 Download und weitere Informationen (englisch):
<http://www.jacobboerema.nl/en/Freeware.htm>

GenScriber

Auch dieses Hilfsprogramm ist gedacht zum Erfassen von tabellarischen Daten, beispielsweise Kirchenbuchauszügen, wobei Originaldokument und Erfassungstabelle gleichzeitig angezeigt werden. Das zu erfassende Dokument, das als JPG, PNG, TIFF, BMP, GIF oder PDF auf dem PC oder einem lokalen Netzwerk vorhanden sein muss, kann mit Hilfe von Zoom, Negativ-Ansicht, Umwandlung in Graustufen und Korrektur von Helligkeit, Kontrast und Farbe lesbarer angezeigt werden. Vorlagen für die Kirchenbucheinfassung werden mitgeliefert. Listen wiederkehrender Angaben können selbst erstellt und abgespeichert werden. Arbeitsblatt und Textpad arbeiten unabhängig voneinander, so dass während der Transkription auf einem Arbeitsblatt Notizen gemacht werden können.

GenScriber kann in verschiedene Dateiformate exportieren, darunter PDF, HTML, XML und GEDCOM. Das deutsche Sprachmodul ist nur oberflächlich übersetzt, Englischkenntnisse sind daher hilfreich. Nach dem Registrieren kann ein Tool heruntergeladen werden, mit dem das Sprachmodul überarbeitet werden kann. Es sind Versionen für Linux, Windows und Mac verfügbar.



PROGRAMM-STECKBRIEF

GenScriber

Autor: Les Hardy
 Version: 2.3.4
 Preis: für nicht kommerzielle Anwendung kostenlos
 Weitere Informationen (englisch oder französisch) und Download:
<http://www.genscriber.com/>

Genealogie-Datumdifferenz-Rechner

Von Martina Keilholz

Quelle: Genealogie-Datumdifferenz-Rechner, mit freundlicher Genehmigung des Programmautors J. A. Neuber

Das kostenlose Hilfsprogramm von Jürgen A. Neuber ermöglicht die Ermittlung von Differenztagen zwischen zwei Daten innerhalb des Datumsbereiches vom 1.1.100 bis zum 31.12.8202. Die Berechnung funktioniert sowohl für den julianischen als auch für den gregorianischen Kalender und sogar über die jeweiligen Grenzdaten hinweg. In getrennten Modulen kann man sich auch Schaltjahre und Wochentagsnamen beider Kalendersysteme anzeigen lassen. Darüber hinaus gibt es je ein Modul zur Umrechnung römischer in arabische Zahlen bzw. umgekehrt. Mit Optionsfeldern kann man zwischen julianischem und gregorianischem Kalender wechseln. Die von Familienforschern am häufigsten gewünschte Berechnung ist die des unbekannten Geburtsdatums anhand eines vorgefundenen Sterbedatums mit Altersangaben. Hier

PROGRAMM-STECKBRIEF

Genealogie-Datumdifferenz-Rechner (Deutsch), Genealogic Date-difference Calculator (English)

Autor: Jürgen A. Neuber, Meißen

Website: <http://www.janeuber.de> (dann in der linken Menüleiste auf „Software“ klicken)

Version: 1.0.5. Build 105/01 vom 21.06.2013

Betriebssysteme: Windows 95 bis Windows 8 einschließlich aller 64-Bit-Versionen

Lizenz: Freeware

hilft die Schaltfläche „Jahre, Monate, Wochen, Tage von einem Datum abziehen“. Im Ergebnis zeigt der Rechner sofort Sterbe- und errechnetes Geburtsdatum mit Ausgabe der beiden Wochentage an. Bei Falscheingaben (z. B. wenn man ein Datum aus der Zeit des julianischen Kalenders eingibt, obwohl der gregorianische ausgewählt ist) erscheint eine Fehlermeldung.

Bei den „Optionen“ kann und sollte man die Grenzwerte zwischen dem Ende des julianischen und dem Beginn des gregoriani-

schen Kalenders sowie das jeweilige Land eingeben. Dies ist notwendig, da der gregorianische Kalender in den verschiedenen Regionen zu unterschiedlichen Zeiten eingeführt wurde. Allerdings sind weder Länder noch deren Umstellungsdaten programmiert – Sie müssen die (richtigen) Grenzdaten für die von Ihnen bearbeitete Region selbst eingeben. Hierzu führt Sie ein Link zum Online-Hilfsprogramm von Holger Oertel (http://www.ortelius.de/kalender/greg_de.php), wo man nachschlagen kann, wann der gregorianische Kalender in welchen Ländern eingeführt wurde. Dies ist etwas umständlich, dafür bietet das Onlineprogramm aber interessante Zusatzinformationen zum Thema Kalender, die für die Benutzung des Datumdifferenz-Rechners hilfreich sein können. Nach Eingabe der Grenzdaten und des Landes können Sie die Eingaben sichern und damit arbeiten; jedoch wird Ihre Einstellung in der oberen Menüleiste der Startansicht erst sichtbar, wenn Sie das Programm geschlossen und wieder neu geöffnet haben. Die einzelnen Fenster und auch das Programm selbst lassen sich nur mit der Taste „OK“ schließen.

Fazit: Ein sehr nützliches Werkzeug für Familienforscher zur Ermittlung verschiedener Differenztage mit einigen Zusatzfunktionen. Die Handhabung erscheint anfangs gewöhnungsbedürftig, daher sollte man sich zum Einstieg intensiv durch das Menü bewegen, um die Funktionsweise und eventuelle Tücken der eigenen Fehlbedienung genau zu erkennen. ■

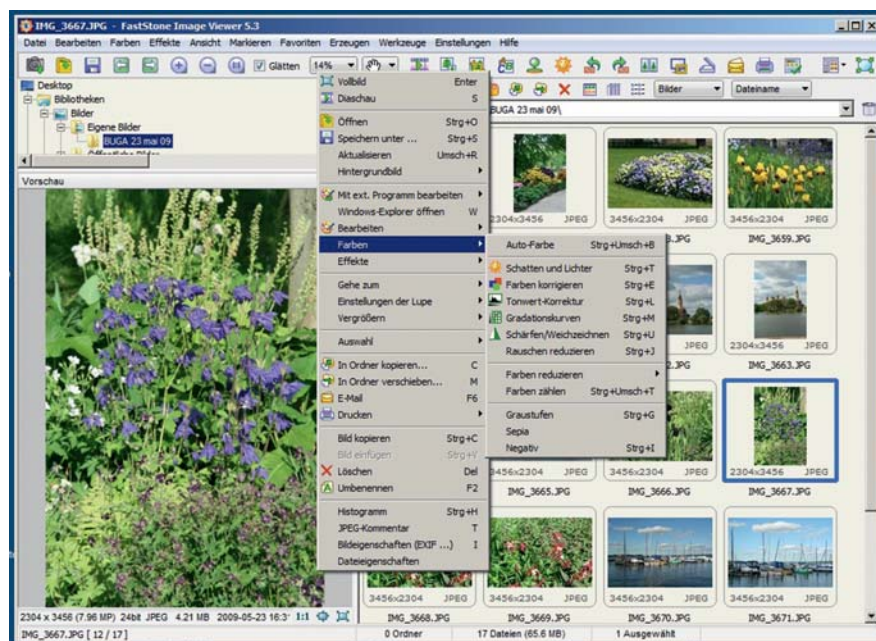
ES IST SOWEIT:

Das Kirchenbuchportal ist online.



FastStone Image Viewer

Von Susanne Gerhard



Screenshot des FastStone Image Viewer

Der FastStone Image Viewer von FastStone Soft ist kein explizit genealogisches Hilfs- oder Zusatzprogramm, aber ich möchte ihn zur Bildverwaltung und Basis-Bildbearbeitung nicht mehr missen. Was man als „gutes Programm“ empfindet, ist hochgradig individuell – für mich ist der FastStone Image Viewer die erste Wahl gegenüber dem verwandten und verbreiteten Programm IrfanView, Denk- und Klickwege entsprechen mehr meinen Denkstrukturen.

Weit davon entfernt, nur ein Bildbetrachter zu sein, was der Name des Programmes vermuten lassen könnte, bringt der „schnelle Stein“ viele Funktionen zur Bildbearbeitung mit: Korrekturen der Farben, Tonwertkorrektur, Schatten/Lichter setzen, schärfen/weichzeichnen und vieles mehr. Bilder lassen sich drehen, in der Größe verändern (Standardmaße oder individuell festgelegt) und zuschneiden. Auch etliche Effekte wie etwa das Hinzufügen von Rahmen oder das Umwandeln eines Fotos in eine „Bleistiftzeichnung“ beherrscht der FastStone ImageViewer. Mit Veränderungen in Farbton, Kontrast, Helligkeit und Schatten lassen sich beispielsweise auf Fotos von Kirchenbuchseiten manch blasse Stellen der Schrift „nachdunkeln“ und so mit etwas Glück besser lesbar machen. Auch Texte können eingefügt und fest in die Bilddatei eingebunden werden – so erscheint der Name

des Fotografen auf jedem digitalen Abzug oder die Namen der Personen sind auf einem Gruppenbild festgehalten.

Die Funktion „Stapel-Umbenennung“ macht das Hantieren mit größeren Mengen von Bildern angenehm einfach: so können etwa die automatisch von der Digitalkamera vergebenen Dateinamen auch für viele Dateien in einem Rutsch verändert werden von „img_1548“ bis „img_2548“ zu „Familienfest 2014 Foto 0001“ bis „... Foto 2000“. Die Stapel-Umwandlung erlaubt beispielsweise das Umwandeln vieler Fotos in ein einheitlich großes Format oder in eine durch Reduktion der Auflösung oder Erhöhung der JPG-Komprimierung kleinere Datenmenge, z. B. zum Einbinden in ein Dokument, eine PowerPoint-Präsentation oder zum Han-

tieren im Internet. Aus vielen hochauflösenden, großen TIFF-Dateien lassen sich so schnell und einfach mit einem Befehl viele kleine, handliche JPG-Dateien machen.

Die Verwaltung und Bearbeitung der Grafikdateien ist einfach und intuitiv; die Benutzeroberfläche kennt 20 Sprachen von Deutsch bis Koreanisch und Ukrainisch. Der FastStone ImageViewer kommt mit allen gängigen Grafikformaten zurecht und kann auch die proprietären RAW-Dateiformate vieler Digitalkameras lesen.

Das Programm ist für den Privatanwender und den Einsatz im Unterricht kostenlos und läuft auf Computern mit Windows 98, ME, XP, Vista, Windows 7 und Windows 8. Die aktuelle Version 5.3 kann unter <http://www.faststone.org/FSViewerDetail.htm> heruntergeladen werden. ■

PROGRAMM-STECKBRIEF

Name: FastStone Image Viewer
 Autor: FastStone Soft
 Website: <http://www.faststone.org/FSViewerDetail.htm>; aktuelle Version: 5.3
 Betriebssysteme: Windows 98 bis Windows 8
 Lizenz: Freeware

Foto Scan Service

Wir digitalisieren fast alles (Fotos, Dias, Bücher, Ahnentafeln....)
 Ladengeschäft in Hamburg, deutschlandweit per DHL

www.abc-scan.de Genealogen-erprobt.

Tel 040 38641594 Rufen Sie uns an - wir helfen!



10,00€ Gutschein
 für Computergenealogie-Leser
 Einfach dem Auftrag beilegen!

Gültig bis 30.6.2015
 ab 100€ Bestellwert.
www.abc-scan.de

Hilfe, mein Genealogieprogramm läuft nicht mehr!

Von Bernd Riechey

Wenn das geliebte alte Genealogieprogramm nicht unter dem modernen Betriebssystem des neuen Rechners läuft, hilft möglicherweise eine „virtuelle Maschine“. Sie vereint zwei Welten auf einem Computer.

Viele Familienforscher kennen die Situation: Man hat sich einen modernen Rechner mit aktuellem Betriebssystem angeschafft, alle Programme neu installiert, Daten kopiert – und dann lässt sich das gewohnte, bereits etwas betagte Genealogieprogramm entweder gar nicht mehr installieren oder es läuft nicht mehr einwandfrei. Nun muss man sich entscheiden. Man kann ...

- den alten Rechner mit dem alten Betriebssystem für die Familienforschung weiternutzen und in Kauf nehmen, dass man für die weitere Bearbeitung der Forschungsergebnisse die Daten von einem Rechner zum anderen und wieder zurück übertragen muss,
- sich ein aktuelleres Genealogieprogramm zulegen und hoffen, dass sich die bisher erfassten Daten vollständig und richtig übernehmen lassen,
- auf dem neuen Rechner das alte Betriebssystem installieren (sofern das möglich ist) und auf alle Vorteile einer modernen Umgebung und vor allem auch auf aktuelle Sicherheitsupdates verzichten (was nicht empfehlenswert ist, wenn der Rechner auch zum Surfen im Internet verwendet wird), oder
- das Genealogieprogramm in einer virtuellen Maschine laufen lassen.

So ein virtueller Rechner, den man mithilfe geeigneter Software (siehe Kasten) unter modernen Betriebssystemen einrichten kann, nutzt die Hardware des Computers, ist aber ansonsten vollkommen unabhängig von dem vorhandenen System. Darin lassen sich nun ein anderes Betriebssystem und beliebige Programme, so auch das sonst nicht mehr lauffähige Genealogieprogramm, installieren. Der virtuelle Rechner kann wie jede andere Anwendung in einem Programmfenster von Windows bedient werden. So ist es z. B. möglich, dass auf dem Computer unter Windows 7 parallel eine virtuelle Maschine mit Windows XP oder Linux arbeitet.

Einige Besonderheiten sind dabei zu beachten:

- Das zu installierende Betriebssystem muss mit Installationsmedium (CD/DVD) und gültigem Lizenzschlüssel vorhanden sein;
- Die Leistung der im Computer eingebauten Hardware, z. B. der Grafikkarte, lässt sich nicht vollständig ausnutzen, wenn für das im virtuellen Rechner eingesetzte Betriebssystem entsprechende Treiberprogramme fehlen. Für den Betrieb älterer Programme reicht aber in der Regel die Standardeinstellung im System aus.
- Der virtuellen Maschine wird ein Speicherbereich auf der Festplatte zugeordnet; es ist ihr normalerweise nicht möglich, auf andere Bereiche zuzugreifen. Es gibt aber Installationen, bei denen man das in der Konfiguration einrichten kann.



Foto: ©Tijana/Fotolia.com

- Am Computer angeschlossene USB-Geräte müssen in der Konfiguration des virtuellen Rechners eingerichtet werden, bevor sie genutzt werden können.
 - Die USB-Geräte (USB-Stick, Drucker usw.) können nur von jeweils einem der eingerichteten Systeme genutzt werden; ein gleichzeitiger Betrieb in mehreren Systemen ist nicht möglich.
- Die Einrichtung eines solchen virtuellen Rechners ist nicht ganz einfach. Eine Anleitung zur Installation eines virtuellen Rechners mit Windows XP kann man sich aus dem Downloadbereich zum Heft herunterladen (siehe unten).

Eine besondere virtuelle Maschine gibt es für DOS-Programme wie z. B. GENprofi: die DOSBox (<http://www.dosbox.com>). Diese installiert eine eigene Umgebung, in der das DOS-Programm laufen kann. Allerdings kann die DOSBox die übrige Hardware des Computers und die angeschlossenen Geräte außer Bildschirm, Tastatur und Maus nicht nutzen, und es ist auch kein Austausch von Daten mit dem Hauptsystem (z. B. über die Windows-Zwischenablage) möglich. Einige Einstellungen, wie etwa die Größe des Bildschirmfensters, können über eine Konfigurationsdatei verändert werden, allerdings sind dafür entsprechende Kenntnisse erforderlich. Eine komfortable Einrichtungsmöglichkeit für GENprofi in einer DOSBox bietet Ewald Wilck auf seiner Webseite <http://www.genealogie-web.de>.

Das Installieren eines alten Betriebssystems, um auf das veraltete Genealogieprogramm nicht verzichten zu müssen, scheint eine reizvolle Lösung zu sein – ist aber nur in Ausnahmefällen ratsam: Die erforderlichen PC-Kenntnisse gehen weit über den Laienstatus hinaus. Die Familiendatei wird auf lange Sicht aber auch sehr wahrscheinlich für Außenstehende nicht mehr lesbar sein, weil mit der Zeit immer weniger Familienforscher ein altes Betriebssystem und ein veraltetes Programm nutzen werden. Gibt es ein aktuelles Update des bevorzugten Programms für modernere Betriebssysteme, sollte ein Übertragen der Familiendatei in die neuere Version immer die erste Wahl sein. Ein nicht weiterentwickeltes Genealogieprogramm unbegrenzt weiter zu nutzen, ist sinnbildlich wie das Reiten eines alten Pferdes – man sollte wissen, wann die Zeit zum Ab- oder Umsteigen gekommen ist. Bei einigen ganz speziellen Voraussetzungen aber können virtuelle Maschinen hilfreich und nützlich sein. ■

HINWEIS

Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zum Einrichten eines virtuellen Rechners und eine Linkliste zu diesem Heft mit nützliche Links zu diesem Thema finden Sie zum Download unter:
<http://www.computergenealogie.de/downloads>



Ein Buch auf Knopfdruck ?

oder: Was der Stammbaumdrucker auch kann.

Foto: ©auremar/fotolia.com

Von Hans-Christian Scherzer

Seit der Version 7 vom August 2012 ist ein komplettes Textverarbeitungsprogramm Bestandteil des Stammbaumdruckers. Ein mächtiges Werkzeug mit vielen Möglichkeiten, die in diesem Testbericht vorgestellt werden sollen.

Der Stammbaumdrucker von Ekkehart H. v. Renesse kann bekanntermaßen nicht nur das, was der Titel „Stammbaumdrucker“ verspricht, nämlich die grafische Darstellung von Familienzusammenhängen zu Papier zu bringen. Wie im ausführlichen Test in der *COMPUTERGENEALOGIE* 03/2011 berichtet, überprüft das Programm einzulesende GEDCOM Daten sehr genau und dokumentiert die gefundenen Fehler übersichtlich. Nun bietet das Programm erstmals auch eine Textverarbeitung für das Erstellen von Familienbüchern an.

Im PDF-Handbuch zum Stammbaumdrucker widmet der Autor allein dieser Textverarbeitung und den damit zur Verfü-

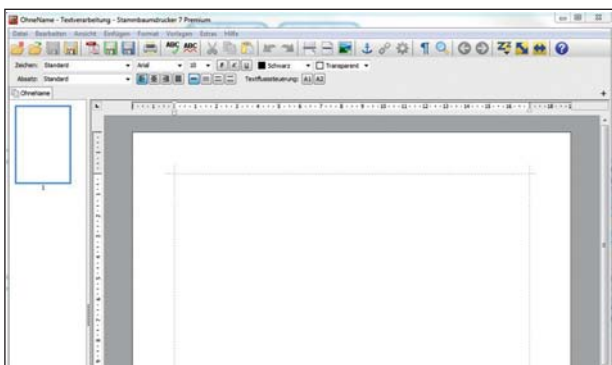
gung stehenden Funktionen 123 Seiten, was einerseits die Vielfalt der Verarbeitungsmöglichkeiten verdeutlicht – andererseits aber befürchten lässt, dass die Buchfunktion nicht selbsterklärend zu bedienen ist.

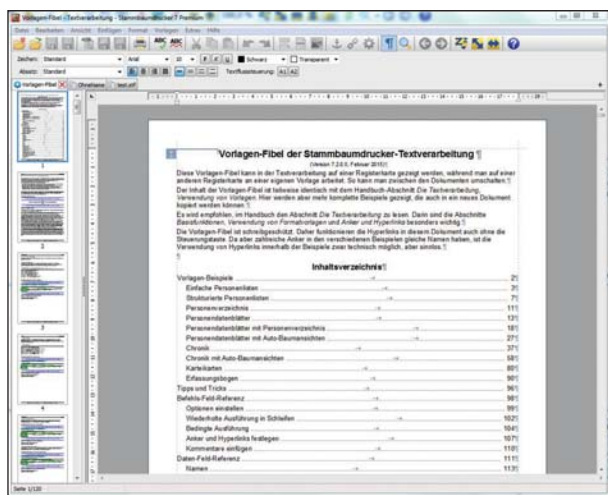
Wie im eigentlichen Programm bleibt der Autor bei den gewohnten Menüs und Symbolleisten mit Icons, über die die Befehle zur Bearbeitung alternativ zu den Menüs auszulösen sind. Viele der Befehle können auch über Tastenkürzel gegeben werden. An der linken Seite des Bearbeitungsfensters ist ein Bereich zuschaltbar, in dem Miniaturansichten der Seiten sichtbar sind.

Wie aus Word und anderen Textverarbeitungsprogrammen bekannt, unterscheidet das Programm bei der Formatierung von Umbrüchen zwischen Zeilen oder Absätzen, die mit den gleichen Tastenkombinationen erzeugt und mit den gleichen Formatierungssymbolen im Bearbeitungsfenster dargestellt werden. Auch die generellen Möglichkeiten der Formatierung decken sich weitgehend mit denen in Word für Windows.

Die Stammbaum-Textverarbeitung unterscheidet Dokumente, die (formatierten) Text enthalten, und Vorlagen; sie hat ein eigenes Format, mit denen die Dokumente (*.stf) oder aber die Vorlagen (*.stv) im Dateisystem abgespeichert werden. Die Vorlagen dienen als Schablone für neue Textdokumente, aber sie können darüber hinaus auch Befehle und Datenfelder enthalten und mit Befehlsfeldern für die Steuerung der Ausgabe sorgen. Solche Schablonendateien können verwendet, aber auch mit dem hier vorgestellten Werkzeug selbst erstellt werden.

Hauptfenster





Hauptfenster mit geöffneter Vorlagen-Fibel

Fast das gesamte Handbuch – soweit es die Textverarbeitung betrifft – liegt auch als Vorlagen-Fibel im STV-Format vor und lässt sich auch direkt aus dem Hauptprogramm heraus aufrufen. Die Fibel beschreibt die Möglichkeiten, die das Programm bietet, und hält konkrete Beispiele bereit, die über die eingebauten Befehle per Mausklick in das eigene Dokument übernommen werden können. Dabei wird anschaulich illustriert, wie das Ergebnis aussehen könnte. Darüber hinaus kommentiert der Autor jede Vorlage hilfreich.

Existierende STF- oder STV-Dokumente können zum Öffnen einfach per Drag&Drop aus dem Windows-Explorer in das Bearbeitungsfenster gezogen werden. Bilddateien der gängigsten Formate können ebenfalls per Drag&Drop in ein existierendes Dokument gezogen werden. An der Stelle, an der sie „fallen gelassen“ werden, erscheinen sie als Grafik im Text.

Es gibt grundsätzlich zwei unterschiedliche Herangehensweisen, um im Stammbaumdrucker gespeicherte Personen in ein Textdokument einfließen zu lassen: entweder verwendet man die Vorlagen-Beispiele aus der Fibel oder man erstellt selbst eine neue Vorlage. Das Erstellen einer eigenen Vorlage ist nur sinnvoll, wenn das Prinzip und die Funktion der dort verwendeten Bausteine komplett verstanden werden. Da dies kaum zum Inhalt eines Testberichts eingedampft werden kann, wird sich dieser Artikel lediglich mit dem Erstellen von Dokumenten unter Verwendung von Vorlagen aus der Fibel befassen.

Grundsätzlich unterscheidet das Textverarbeitungsprogramm zwei Zielformate: interaktive Dokumente (PDF, HTML, RTF), in denen der Betrachter herumklicken und navigieren kann, oder Dokumente, die zum Ausdrucken (auf Papier oder in eine PDF-Datei) dienen sollen.

Ein erstes, einfaches Beispiel aus der Fibel ist die Personenliste. Durch Klick auf den blau hinterlegten Befehl in der Fibel wird der fragliche Abschnitt in ein neues Dokument kopiert. Mit einem weiteren Klick auf das Werkzeug-Symbol (alternativ die Taste F9) wird das Ergebnis in ein weiteres Dokument überführt (der Autor nennt das „übersetzen“). Das erste von den beiden neu erstellten Dokumenten ist wiederum eine Vorlagendatei – wenn man sie weiter bearbeiten und verfeinern möchte, sollte man sie als STV-Datei speichern. Die zweite, übersetzte Datei ist – falls sie gespeichert werden sollte – eine STF-Datei. Sie muss prinzipiell nicht gespeichert werden, weil sie jederzeit aus der Vorlage wie-



Vorlagen für eine Personenliste

der erstellt werden kann. Nur in dem Fall, dass der Anwender diese Datei noch mit zusätzlichen Texten oder Bildern versieht, die nicht in der Vorlage oder in der Datenbank enthalten sind, sollte auch diese Datei abgespeichert werden.

Ähnlich wie diese einfache Personenliste bietet der Autor in seiner Fibel noch weitere „einfache“ Vorlagen, z. B. für Ahnen spitzen oder Listen von Alleinstehenden. Komplizierter sind Auflistungen, wo nicht nur einfach eine Auflistung von Datensätzen erfolgt, sondern wo zu jedem Datensatz die verknüpften Daten dargestellt werden sollen (z. B. Partner und Kinder).

Hier wird schon beim Betrachten der Vorlage deutlich, dass die intensive Beschäftigung mit diesen Vorlagen ein gewisses Maß an Abstraktionsvermögen und einen Einblick in die Gedankenwelt eines Programmierers voraussetzt. Die Datenfelder sind durch die Zeichen <% ... %> markiert und die farblich hinterlegten Bausteine sind die Befehlsfelder, d. h. Programmieranweisungen für



HANS SCHRÖDER

Kulturgut sicher aufbewahren.



Archivschrätkeln und Mappen
Archiv- und Restaurierungszubehör
Mobiliar und Gerät für Kulturgut
Archiv- und Genealogie-Literatur

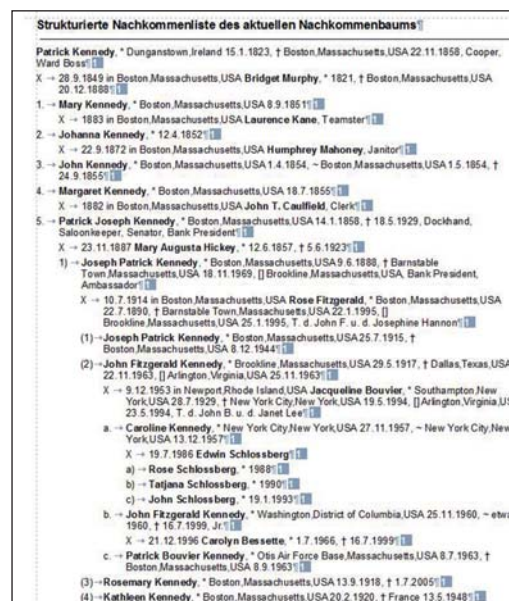


www.archiv-box.de

Hans Schröder GmbH, Ostendstraße 13, D-76689 Karlsdorf-Neuthard
Tel.: + 49 (0)7251 / 34 88 00 · Fax.: +49 (0)7251 / 34 88 07
info@archiv-box.de · www.archiv-box.de



Vorlage für eine strukturierte Nachkommenliste



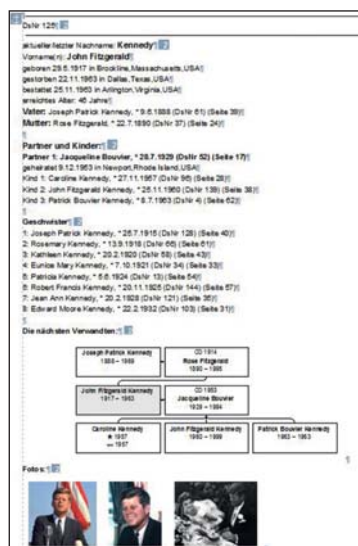
Strukturierte Nachkommenliste nach Übersetzung

Kontrollstrukturen (Wenn ... Dann-Bedingungen oder Wiederholungsschleifen). Aber es ist ja möglich, die Vorlagen zu verwenden, ohne sie bis ins letzte Detail zu verstehen. Hier – wie bei einigen anderen Vorlagen auch – ist Zweierlei anzumerken: erstens ist die Datengrundlage der im Stammbaumdrucker-Hauptprogramm gerade aktuelle Nachkommenbaum; zweitens müssen in den Baumansichtsoptionen zwei Dinge „eingeschaltet“ werden, damit das funktioniert: die ‚Nachkommen-Nummerierung‘ und die Angabe der ‚Partner-Eltern in Nachkommenbäumen‘. Falls das nicht vorher gemacht wurde, führt das Programm die Übersetzung der Vorlage nicht aus, sondern gibt entsprechende Fehlermeldungen aus. Hilfreich wäre hier ein deutlicherer Hinweis darauf, wo die entsprechenden Einstellungen vorgenommen werden müssen.

Insgesamt befinden sich zweiundzwanzig solcher Vorlagenbeispiele auf knapp neunzig Seiten in der Fibel. Einige lassen sich auch direkt aus dem Hauptprogramm heraus aufrufen. Im Menü Textdokument finden sich fünf Beispiele, bei denen die Vorlage direkt geöffnet wird und nur noch übersetzt werden muss.

Neben diesen Datenblättern aller Familienpersonen werden ein Personenverzeichnis automatisch erzeugt und – in Form von Platzhaltern und Beispielen – die verschiedenen Kapitel der Familiengeschichte. Diese müssen freilich noch selbst geschrieben werden. Wenn als Ausgabemedium Druck oder PDF-Datei gewählt wurde,

werden die Verweise auf andere Personen in den Datenblättern und im Verzeichnis mit Seitennummern erzeugt. Bei den interaktiven Dokumenten erzeugt das Programm Hyperlinks, sodass per Mausklick durch das Dokument geblättert werden kann. Damit die Seitennummern im endgültigen Buch auch korrekt sind, sollten alle notwendigen Änderungen – hauptsächlich der freie Text, mit dem die Familiengeschichte geschrieben ist – in der Vorlagendatei angelegt werden, denn die Berech-



Beispielseite Personendatenblatt aus der Chronik

nung der Seiten findet erst beim Übersetzen statt. Da das Übersetzen bei größeren Familien doch recht lange dauern kann, empfiehlt der Autor in den „Tipps und Tricks“, wie man durch geschicktes Auskommentieren allzu lange Wartezeiten vermeiden kann.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass sämtliche Befehle zur Steuerung des Programms in der Fibel wie auch im Handbuch ausführlich dokumentiert sind. Bei den kleineren Problemen, die es während des Tests gab, stand der Autor per Mail mit gutem Rat meist innerhalb kurzer Zeit zur Verfügung. Ein Problem, das momentan noch nicht ganz gelöst ist, besteht darin, dass das Programm nicht korrekt mit „unbekannten Personen“ umgehen kann. Wenn für ein Kind oder mehrere Kinder nur ein Elternteil gespeichert ist, wird die fehlende Person im Stammbaumdrucker-Hauptprogramm als „unbekannt“ eingefügt. Der Autor arbeitet aber bereits daran, diesen Fehler in der Textverarbeitung abzustellen, und mit dem nächsten Update des Stammbaumdruckers wird er behoben sein.

Auch die automatisch erzeugten Elemente Inhaltsverzeichnis und Stichwortverzeichnis sowie die integrierte Rechtschreibprüfung sind Merkmale, die diese Textverarbeitung aus der Menge der gängigen vergleichbaren Programme hervorheben. Wie weiter oben kurz erwähnt ist es möglich, jedes Dokument als HTML für Homepages zu exportieren.

Fazit:

Dem Autor ist es gelungen, eine Textverarbeitung zu programmieren, die sämtliche gespeicherten Daten aus seinem Programm in fortlaufenden Text überführt. Die Möglichkeiten für den Anwender, eigene Texte zu den Daten hinzuzufügen, sind unbegrenzt. Darüber hinaus bietet das Programm dem interessierten Anwender, der bereit ist, sich in die Syntax der Programmierung einzuarbeiten, eine offene Schnittstelle zu den Daten und damit freies Feld, die Auswahl sowie die Präsentation der Daten nach seinen Vorstellungen zu gestalten.

PROGRAMM-STECKBRIEF

Die beschriebene Textverarbeitung ist Bestandteil des Programms Stammbaumdrucker

Autor: Ekkehart v. Renesse (info@stammbaumdrucker.de, <http://www.stammbaumdrucker.de>)

Preis: 44,95 € (ohne Lizenz als Demo-Version nutzbar)

Neues Jahr – neue Updates

Viele Entwickler meldeten in den vergangenen Monaten die Weiterentwicklung ihrer Programme. Ohne die neuen Funktionen getestet zu haben, geben wir die Meldungen gerne zur Information an Sie weiter.

STAMMBAUM 7.0 PREMIUM

Bereits seit Ende letzten Jahres ist die neue Version vom Stammbaum erhältlich. Das Programm wurde komplett neu entwickelt und bietet dem Anwender eine übersichtlichere Programmstruktur und eine intuitiv bedienbare Oberfläche. Im Frühjahr 2015 erscheint nun auch die Premiumversion.

Die Premiumversion wird – im Vergleich zu Der Stammbaum 7.0 – mit einem gedruckten Begleitbuch geliefert. Außerdem gibt es zahlreiche zusätzliche Features und Möglichkeiten. Hier schon einmal ein kurzer Überblick über die Wichtigsten:

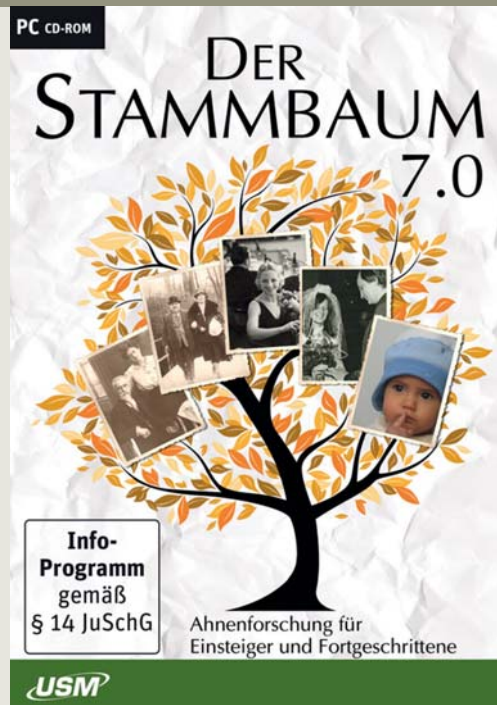
- Tag-für-Tag-Anzeige: Jahrestage von Familienereignissen,
- Anbindung an den Online-Kartendienst OpenStreetMap,
- zahlreiche Berichte, Listen und Diagramme, z. B. hierarchisch, als Kurzbiografie, Familienstatistik, Zeitachse oder Adressliste,
- komfortable Bearbeitungsoptionen für das Medialbum,
- Zugangssperre für Familiendaten (Lesemodus),
- E-Mail-Versand und Archivierung der Familiendaten.

Der Stammbaum 7.0 kostet 24,99 Euro als Download, 29,99 Euro auf CD zzgl. Versandkosten, die Premiumversion wird um die 50 Euro kosten (die Veröffentlichung fand nach Redaktionsschluss statt).
Weitere Infos: <http://www.usm.de> DR ■

OMEGA V.5 REV.578

Die neue Version 1.8.10 von AGS mit Omega Version 5 Revision 578 ist verfügbar. Diese Version führt das Konzept der Leitnamen ein und bringt ansonsten einige Verbesserungen und Fehlerbehebungen sowie ein Werkzeug zur Änderung der Zeichensatzkodierung von Textdateien mit sich. Beim Leitnamen handelt es sich um einen Nachnamen, nach dem im Ortsfamilienbuch solche Familien mit ähnlichen Nachnamen (z. B. CLOSEN, KLASSEN) gruppiert werden können, die ansonsten aufgrund der alphabetischen Sortierung an weit voneinander entfernten Stellen stehen würden.

Das Werkzeug zur Änderung der Zeichensatzkodierung von Textdateien dient u. a. dazu, Importe und Exporte von GEDCOM-Dateien in von Omega nicht direkt unterstützten Kodierungen zu ermöglichen. Alles zur neuen Version, inklusive der Änderungshistorie, kann im Handbuch nachgelesen werden. Anwender, deren Lizenz mindestens für Omega Version 5 Revision 578 gut ist, können die neue Version ohne weitere Kosten aus dem Portal herunterladen und installieren. Die anderen Anwender können für 13 Euro eine Aktualisierung erwerben, falls sie diese Version benutzen möchten. BN ■



FAMILY BOOK CREATOR, BUILD 261

Das neueste Update des Family Tree Maker-Plugins wurde Anfang Februar veröffentlicht und beinhaltet einige Neuerungen. So werden beispielsweise geographische Koordinaten im Ortsindex angegeben und die Nachkommen können jetzt nach Familien sortiert werden. Es stehen darüber hinaus jetzt weitere Methoden für die Bezifferung von Nachkommen zur Auswahl: ein modifiziertes Henry-System, das d'Aboville-System in seiner ursprünglichen Form und in einer modifizierten Variante sowie das Descendant-Lines-System. Diverse kleinere Fehlerkorrekturen und Verbesserungen fanden natürlich auch im Rahmen des Updates statt. Die Änderungshistorie mit allen Details zu den Änderungen finden Sie im Supportbereich der FBC-Website.

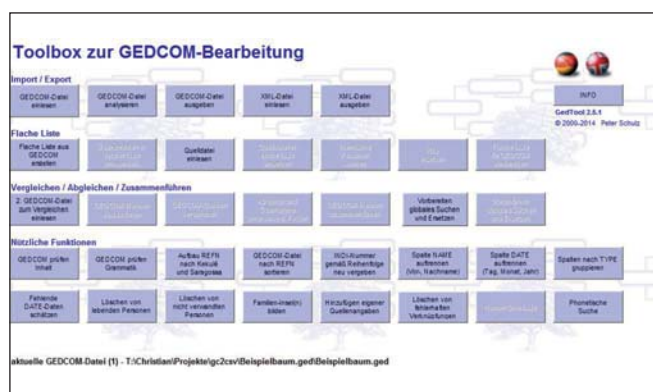
Weitere Infos: www.familybookcreator.de DR ■

GedTool

Das Allzweckwerkzeug für GEDCOM-Dateien oder: Was Excel alles kann

Von Hans-Christian Scherzer

Zwar schreiben mittlerweile alle Genealogieprogramme eine GEDCOM-Datei, aber es gibt viele Gründe, eine solche Datei unabhängig vom Genealogieprogramm zu bearbeiten oder auszuwerten.



Das Hauptmenü von GedTool nach dem Laden von Daten

GedTool erleichtert nicht nur Datenumzüge von einem Genealogieprogramm zu einem anderen, sondern ermöglicht die Überarbeitung von Datenbeständen in vielerlei Hinsicht. So lassen sich beispielsweise zwei verschiedene GEDCOM-Dateien einlesen und vergleichen oder zusammenführen. Erhält man also eine GEDCOM-Datei von einem Forscherkollegen, so kann man diese in seine eigene Datei integrieren. GedTool löscht dabei auf Wunsch alle nicht-verwandten Personen und die dadurch entstandenen toten Verbindungen. Eine Plausibilitätskontrolle der vorhandenen Daten ist ebenso möglich wie das nachträgliche Integrieren eines Nummerierungssystems nach Kekule oder Saragossa. Jedem Personensatz bzw. Ereignis können Angaben zum Autor als Quelle hinzugefügt werden, so dass einerseits Daten vor der Weitergabe gekennzeichnet, und andererseits Daten aus empfangenen GEDCOM-Dateien vor der Übernahme in den eigenen Datenbestand mit dem Namen des Forscherkollegen als Quelle versehen werden können.

GedTool ist im Grunde eine Sammlung von Excel-Makros (siehe Kasten). Peter Schulz aus Giengen auf der Schwäbischen Alb hat das nützliche Werkzeug im Jahr 2000 erstellt und seither kontinuierlich weiterentwickelt, aktuell liegt es in der Version 2.5.1 vor. Das Programm läuft mit Excelversionen ab 97. Bei unserem Kurztest mit Win 8.1 und Office 365, mit der das Arbeiten in der Cloud oder mit einem SharePoint-Server im Hintergrund möglich ist, funktionierte GedTool noch nicht.

Nach dem Start erscheint ein Arbeitsblatt des Programms Excel mit einem Menü. Erst nach dem Einlesen von Daten sind alle Schaltflächen verfügbar. Vereinfacht gesagt kann man mit dem Programm GEDCOM-Dateien in ein Excel-Arbeitsblatt übertragen, dort bearbeiten und anschließend wieder eine GEDCOM-Datei erzeugen. Dabei bildet jeder einzelne Datensatz eine eigene Zeile und in den Spalten werden die jeweiligen Tags (engl. Marke, Kennzeichen; sprich: 'Täg' - Jede Information innerhalb einer GEDCOM-Datei bildet einen Tag) abgebildet. Die Daten selbst werden in die passenden Zellen (Zeile der Person, Spalte



Ergebnis der Prüfung auf Plausibilität



Dr. Heiner Kleine Übersetzungen und genealogische Auftragsforschung

- Regionaler Schwerpunkt: Eifel und unteres Rheinland
- Professioneller Übersetzer mit 30 Jahren Erfahrung, u.a. Latein, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Englisch, Dänisch, Polnisch
- Weitere Sprachen und Regionen auf Anfrage

Kleine Language Services

D-53347 Alfter · Maarbachstr. 107
Tel. 0228-7480805 · Fax: 0228-7480806
info@kleine-ls.com
www.kleine-ls.com/gen.php

des Kennzeichens) geschrieben. Je nachdem, wie umfangreich die eingeleseene GEDCOM-Datei ist, enthält das jeweilige Arbeitsblatt eine Menge Spalten. Das kann leicht unübersichtlich werden. Auf dem Arbeitsblatt FAM beispielsweise hängt die Anzahl der Spalten davon ab, wie groß die Anzahl von Kindern in der kinderreichsten Familie der Datei ist.

Die Schaltflächen starten nun die jeweilige Aufgabe. Mit der Funktion „GEDCOM prüfen Grammatik“ lässt sich beispielsweise die korrekte Syntax der GEDCOM-Datei überprüfen. Der Autor erhielt nach Überprüfung einer GEDCOM-Datei mit 150 Personen 523 Zeilen mit Fehlern und aus einer großen Vergleichsdatei mit über 13.000 Personen und 5.000 Familien sogar 34.173. Auf Nachfrage teilte der Programmentwickler Peter Schulz mit, dass er seine Prüfung sehr genau nimmt: Monatsnamen müssen beispielsweise laut Standard in Versalien geschrieben werden: ein „Jan“ wird als fehlerhaft angekreidet, ein „JAN“ hingegen nicht. Ebenso geben die GEDCOM-Richtlinien vor, dass ein Datum im Format DDMM YYYY vorliegen muss. Datumsangaben in der US-amerikanischen Schreibweise MM/DD/YYYY werden als fehlerhaft interpretiert.

Eine Namen-Orte-Liste zeigt alle erforschten Familiennamen zu den einzelnen Orten, wobei zusätzlich das früheste und das späteste Auftreten des Namens ausgewiesen werden.

Da GedTool „flache Listen“ auch in eine GEDCOM-Datei umwandeln kann, sind mit Hilfe fertiger Templates (Vorlagedateien) alle gängigen Verkartungen möglich. Diese Templates können auch unabhängig von GedTool verwendet werden und enthalten alle relevanten Datenspalten zur Erfassung von Geburts-, Tauf-, Heirats- oder Sterberegistern. Um zusammengetragene Daten anschließend in spezielle Genealogieprogramme einlesen zu können, stellt der Programmautor sogenannte „Mapping-Tabellen“ für registrierte Benutzer kostenlos zum Download zur Verfügung. Diese gibt es bereits für sechs gängige Genealogieprogramme.

Mit den hier geschilderten Einsatzmöglichkeiten ist die Palette des Machbaren noch längst nicht zu Ende, doch würde eine vollständige Aufzählung den Rahmen des Artikels sprengen.

Fazit:

GedTool ist ein mächtiges Werkzeug zum Prüfen und Bearbeiten von GEDCOM-Dateien. Für PC-Laien ohne Excel-Kenntnisse kann das Programm allerdings gewöhnungsbedürftig sein. Das umfangreiche und gut bebilderte Handbuch im PDF-Format bietet im Anhang einen knappen Überblick über die wichtigsten Strukturmerkmale von GEDCOM sowie eine Liste aller Tags mit den entsprechenden Erklärungen. Einen erfahrenen Anwender unterstützt GedTool bei einer Vielzahl von Bearbeitungsmöglichkeiten. ■

LAUFZEITFEHLER DURCH MAKROS

Makros in einer Excel-Arbeitsmappe automatisieren wiederkehrende Abläufe und vereinfachen so ganz wesentlich die Bedienung. Allerdings öffnen sie leider unerwünschten bis gefährlichen Schadprogrammen Tür und Tor. Mit Einführung der Version 12 hat Microsoft daher die Dateinamen so angepasst, dass Makros innerhalb einer Excel-Mappe bereits vor dem Öffnen erkennbar sind. Aus diesem Grund ist der Name der GedTool-Mappe mit der Endung „.xlsm“ (ExcelSheet with macro) versehen, und auch das Dateisymbol mit dem „!“ macht deutlich, dass die Datei ausführbare Makros enthält. Aus Sicherheitsgründen bietet die Firma Microsoft mindestens einmal im Monat Updates für ihre Programme an – eines der letzten Updates für das Office-Paket aus dem Jahr 2014 führt dazu, dass sich die GedTool-Datei nicht mehr bedienen lässt: Laufzeitfehler 438. Der Programmautor Peter Schulz bietet auf seiner Webseite eine hilfreiche Anleitung an, die diesen Fehler sofort beseitigt.

PROGRAMM-STECKBRIEF

GedTool – der Werkzeugkasten für GEDCOM-Dateien

aktuelle Version: 2.5.1 vom 13. Januar 2015

verwendbar ab: Excel 97

Autor: Peter Schulz (info@gedtool.de, <http://www.gedtool.de>)

Preis: 20 € (eine 20 Tage funktionsfähige ShareWare-Version ist kostenlos)

Das Kirchenbuchportal ist online:
in evangelischen Kirchenbüchern
forschen unter **www.archion.de**

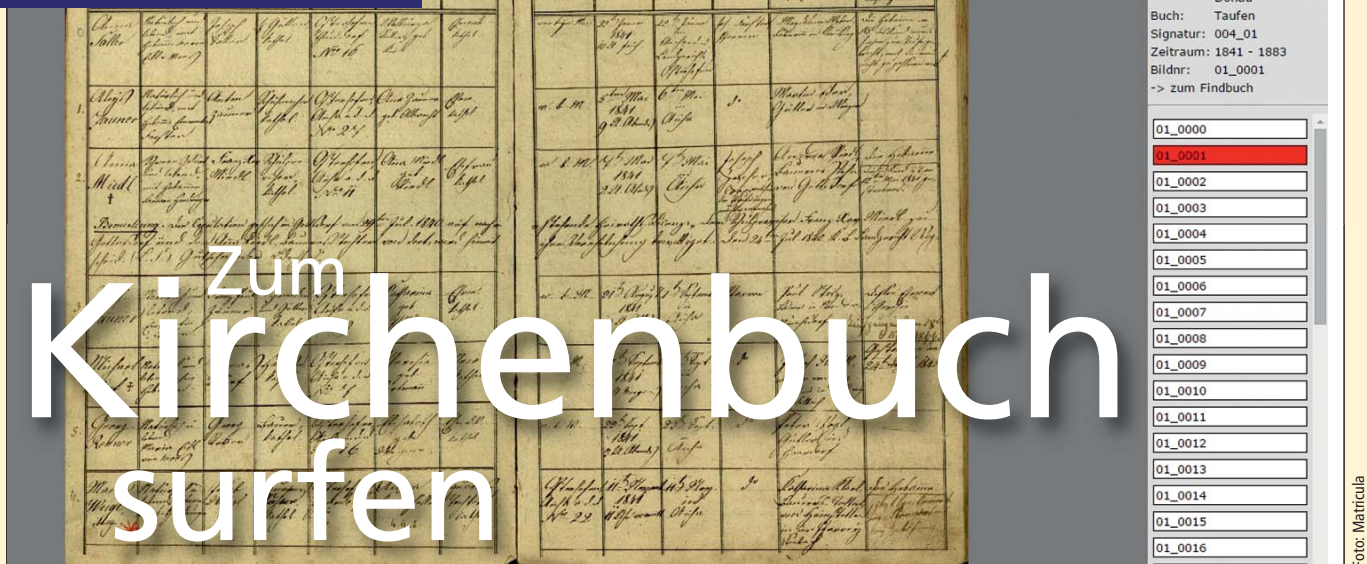
KIRCHENBUCHPORTAL GMBH

Balinger Str. 33/1
70567 Stuttgart
E-Mail: info@archion.de

www.archion.de



ARCHION



Von Renate Ell

Immer mehr Archive digitalisieren ihre Kirchenbücher und stellen sie ins Internet – auf ihrer eigenen Website oder in einem Portal.

Viele Archive haben in den letzten Jahren – teilweise mithilfe von EU-Fördermitteln – Kirchenbuchbestände digitalisiert und ins Internet gestellt. Einen Überblick bietet der GenWiki-Artikel „Kirchenbücher online“. Dort sind Archive und Portale verlinkt, aber auch weitere Verzeichnisse wie das von Familia Austria.

Kirchenbuch Virtuell

Aus dem Bürgernetzverein Bayreuth gingen Pioniere des Online-Kirchenbuchs hervor – und sie hatten anfangs sehr zu kämpfen. Seit 1999 hat der Verein Kirchenbuch Virtuell (<http://www.kirchenbuch-virtuell.de>) nach eigenen Angaben Kirchenbücher aus 31 Gemeinden in Oberfranken eingescannt, außerdem Findbücher und weitere historische Werke. Die ersten Kirchenbücher gingen im Herbst 2000 online, mussten aber auf Wunsch des Landeskirchlichen Archivs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern im Frühjahr 2001 wieder aus dem Netz genommen werden. „Erst 2004 (konnten) nach einem Wechsel in der Leitung des Landeskirchlichen Archiv erste persönliche und konstruktive Gespräche geführt werden“, heißt es im historischen Rückblick auf der Webseite des Vereins. Unter anderem forderte das Archiv die Erhebung von Gebühren, während der Verein die Bücher lieber gegen Spenden zur Verfügung stellen wollte. „Und die Landeskirche hat Pfarrern mit Disziplinarstrafen gedroht, wenn sie dem Verein weitere Kirchen-

bücher zur Digitalisierung überlassen hätten“, erinnert sich Lothar Gerlach, der von Anfang an bei Kirchenbuch Virtuell aktiv war.

Seit 2006 ist die Datenbank wieder am Netz. Wer sie nutzen möchte, wird für 42 Euro jährlich Mitglied und entrichtet zusätzlich für jede Kirchengemeinde, die man bearbeiten möchte, 10 Euro monatlich. Nur Einträge vor dem 31.12.1875 werden angezeigt.

FamilySearch

Manche Bücher, die Archive auf ihren eigenen Seiten zugänglich machen, findet man auch bei FamilySearch (<https://familysearch.org/search/collection/list>). Das ist vor allem dann günstig, wenn man die Landessprache des jeweiligen Archivs nicht beherrscht. Man findet Kirchenbücher und andere Scans, indem man auf der Startseite von FamilySearch „Suchen“ wählt, dann auf die Weltkarte klickt und ein Land auswählt (Österreich steht ganz am Ende der alphabetischen Liste).

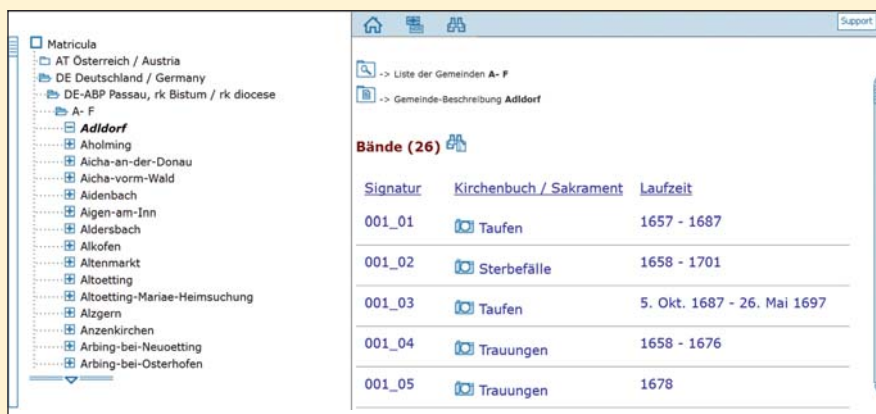
Wenn Einträge in der Datenbank von FamilySearch mit Digitalisaten verlinkt sind, wie etwa bei den Badischen Standesbüchern, findet man nach einer Personensuche schon in der Ergebnisliste ein Kamera-Symbol und bei den Personen-Details einen Kasten, der auf das Digitalisat verweist. Ein Klick auf den Link „Partnerseite aufrufen“ führt direkt zu der passenden Doppelseite im Buch. Diese kann man dann herunterladen oder den Permalink notieren.

Matricula

Im Februar 2009 gingen die ersten Kirchenbücher der Bistümer Passau (Niederbayern) und St. Pölten (Niederösterreich) im Portal Matricula online (<http://matricula-online.eu>). Dahinter steht der internationale Verein Icarus: „Die Gemeinschaft von mehr als 160 Archiven und wissenschaftlichen Instituten aus 30 europäischen Ländern, Kanada und den USA stellt sich gemeinsam dem digitalen Zeitalter.“ Zahlreiche deutsche Archive sind Mitglied, kirchliche wie staatliche, aber keines von ihnen (außer Passau) hat bisher Kirchenbücher bei Matricula veröffentlicht; einige sind hingegen bei Archion dabei.

Die Navigation in den Kirchenbüchern auf Matricula ist ebenso einfach wie spartanisch. Im geteilten Fenster des digitalen Findbuchs steht links die geographisch aufgebaute Ortsliste, in der man das Bistum oder Archiv „aufklappt“ und den gewünschten Ort auswählt. Dann erscheint rechts die Liste der verfügbaren Bände, und wenn man einen davon anklickt, sieht man die bibliografischen Angaben sowie den Link zum Digitalisat. Alternativ kann man durch Anklicken des Fernglas-Symbols im Kopf in den Metadaten der Bücher suchen, also etwa nach bestimmten Orten, Pfarren oder Zeiträumen. Einen Link „Hilfe“ sucht man leider vergebens, es gibt jedoch die Möglichkeit, sich mittels „Kontakt“ mit Fragen an das jeweilige Archiv zu wenden.

Der Viewer öffnet sich bildschirmfüllend in einem neuen Fenster mit den üblichen Werkzeugen: Helligkeit oder Größe ändern, drehen, blättern, Seiten-



Das virtuelle Findbuch von Matricula

liste ein- und ausblenden. Nicht im Angebot sind derzeit allerdings Drucken oder Herunterladen der Kirchenbuchseite. „Man kann sich aber mittels Screenshot behelfen.“, empfiehlt Thomas Aigner, Direktor des Diözesanarchivs St. Pölten und Präsident von Icarus. Dabei empfiehlt es sich, die Seite zu drehen, um sie fensterfüllend darzustellen. Im neuen HTML-Viewer ist es im Gegensatz zum alten Flash-Viewer auch möglich, Permalinks für einzelne Seiten zu speichern.

Eine Liste der zuletzt in Matricula online gestellten Bücher wird beim Start des digitalen Findbuchs eingeblendet. Bis Frühjahr 2017 sollen sämtliche Matriken des Erzbistums Wien verfügbar sein, der Zeitplan ist auf der Matricula-Startseite verlinkt.

Icarus finanziert sich durch Fördergelder, Spenden und Mitgliedsbeiträge; die Nutzung der Portale ist kostenfrei. Matricula bietet mehr als acht Millionen Kirchenbuchseiten aus den katholischen Diözesen Passau, St. Pölten, Linz und Wien sowie dem Staatsarchiv Breslau. „Die Benutzerzahlen sind explodiert – aber unser Lesesaal wird immer weniger genutzt“, bilanziert Herbert Wurster, Direktor des Archivs des Bistums Passau, nach sechs Jahren Matricula. Und die Kosten verlagern sich in ähnlicher Weise, beispielsweise vom Porto zum Serverbetrieb. „Die Kosten für den laufenden Betrieb – um mehr geht es ja nicht mehr – haben wahrlich keinen solchen Umfang, dass eine deutsche oder österreichische Diözese damit überfordert wäre.“ Größer

sei der – dafür aber einmalige – finanzielle Aufwand für Scannen und digitale Aufbereitung der Bücher. In Passau hat man damit 1997 begonnen, im Wesentlichen finanziert durch Fördergelder (z. B. Kulturfonds Bayern, EU-Projekte, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen).

„Unser Bestreben ist es, die Archive und das hier verwahrte Kulturgut der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, und zwar am besten gemeinsam mit den Interessierten“, sagt Wurster. „Wir sehen im Genealogen keinen ‚Kunden‘, der zu bezahlen hat, sondern prinzipiell einen Partner gleicher Gesinnung, der unser archaisches Interesse an der Verlebendigung des europäischen Kulturerbes teilt und bestenfalls sogar durch Crowdsourcing mitträgt und weiterentwickelt.“

„Icarus geht sogar noch einen Schritt weiter und bietet den Nutzerinnen und Nutzern eine langfristige Partnerschaft mit den Archiven an im Sinne einer gemeinsamen Verantwortung für den Erhalt und die Zugänglichkeit des Archivmaterials“, ergänzt Thomas Aigner. „Durch eine Teilnahme am Freundeverein ICARUS4all haben sie die Möglichkeit, nicht nur die Idee des freien Zugangs zu historischen Quellen ganz allgemein zu fördern, sondern auch zu Mitträgern digitaler Archive und der weiteren Entwicklung zu werden.“ Icarus arbeitet schon länger mit den Organisationen GenTeam und Familia Austria zusammen – und demnächst auch mit CompGen. ■



- Benutzeroberfläche sehr einfach und übersichtlich trotz vielfältiger Eingabemöglichkeiten
- Komfortable Ausdrücke: Informativ, repräsentativ, diese Vielfalt finden Sie nur bei FAMILIENBUCH 5.0
- Native PDF-Ausgabe ohne zusätzliche Programme
- Ausdrücke der Vor- und Nachfahrentafel auch als Plotterformat für eine Ausgabegröße bis 508 cm
- Echtes 32-Bit-Programm – läuft auch unter Windows 7 und Windows 8 (32 und 64 Bit)
- Wünsche nach Funktionserweiterungen durch unsere kreativen Kunden werden kurzfristig umgesetzt

JAN ESCHOLT
INDIVIDUALSOFT

www.familienbuch.net
info@familienbuch.net

**Kostenfreie
Demosversion
online!**

Archion

Ein Rundgang durch das Kirchenbuchportal im Betatest

Von Doris Reuter, Martina Keilholz, Nicole Behrendt, Renate Ell

Die Redaktion der COMPUTERGENEALOGIE bekam einen der begehrten Betatest-Zugänge für Archion. Bei der Anmeldung wurde explizit darauf hingewiesen, dass noch nicht alles rund läuft und dass an vielen Stellen nachgebessert werden soll: Aufbau und Funktionsweise lassen sich schon beurteilen.

Was also erwartet Familienforscher bei dieser neuen Datenbank?

Wo sind die Digitalisate?

Aber es gibt ja auch noch die „Suche“. Beim Ausfüllen des Feldes „Geo-Lokation“ öffnet sich nach Eingabe der ersten Buchstaben unmittelbar darunter ein Kasten mit Auswahlmöglichkeiten. Auch hier führt der Test mit Berent in Westpreußen, der Quelle „Digitalisate“ und der Registerart „Taufen“ nicht zu Treffern; weitere Versuche mit anderen Quellen führen auch nicht weiter. Viele Beta-Tester haben sich an dieser Stelle wohl gefragt: Bin ich zu dumm, die Digitalisate zu finden, oder sind sie tatsächlich nicht da?

Die Frage wird beantwortet bei einer Suche mit der weit gefassten Geo-Lokation „Westpreußen“ und der Quelle „Digitalisate“. Über 100 Treffer allein für Danzig, die Ergebnisliste ist so lang, dass sie gekürzt wurde. Man muss also die Suche einschränken, um eine komplette Ergebnisliste zu erhalten; diese lässt sich nicht nachträglich umsortieren. Ganz offensichtlich wurde bei Archion eine Liste aller Unterlagen eingespeist, die sich im Archiv befinden – egal ob sie schon digitalisiert in der Archion-Datenbank liegen oder nicht.

Eine Begrenzung auf „Bestattungen“ liefert endlich eine lange Liste von Kirchenbüchern mit Bestattungen aus Westpreußen. All diese Kirchenbücher könnte man sonst nur im Evangelischen Zentralarchiv Berlin oder alternativ in einer Genealogie-Forschungsstelle der Mormonen ansehen. Was für eine Bereicherung, diese nun am heimischen PC durchsuchen zu können.

Und bei einem weiteren Test mit der Browse-Funktion wird klar: Kirchenbücher, die als Digitalisat in der Datenbank liegen, sind in der Liste grün markiert. Klickt man eines davon an, zeigt ein neuer Kasten die genauen Anfangs- und Enddaten für dieses Buch und – leider ziemlich unauffällig im Kopf dieses Kastens – den Link „im Viewer anzeigen“.

Bis zu dieser Stelle kann Archion kostenfrei nutzen, sich also einen Überblick über den digitalisierten Bestand verschaffen. Um die Kirchenbücher einzusehen, muss man allerdings einen der „Pässe“ erwerben: 178,80 Euro für ein Jahr, 19,90 Euro für einen Monat (jeweils ohne automatische Verlängerung) oder 59,90 Euro für 20 frei wählbare Tage innerhalb von zwölf Monaten. Die Anzahl der Downloads ist beschränkt (s.u.).



Die Browse-Funktion – in der Datenbank verfügbare Kirchenbücher sind grün markiert.

Die Website (<https://www.archion.de>) wirkt wohlthuend übersichtlich und aufgeräumt. Die Links zu den einzelnen Bereichen sind auf Karteireitern im oberen Bereich angebracht. Den Bestand kann man auf zwei unterschiedlichen Wegen durchsuchen.

Die Browse-Funktion erlaubt ein Durchblättern des Bestandes, ausgehend von den einzelnen Archiven. Ein erster Test führt in das Evangelische Zentralarchiv Berlin, das auch viele Kirchenbücher aus dem ehemaligen deutschen Osten aufbewahrt. Nach einem Klick auf den Archivnamen öffnet sich rechts neben der Archivliste ein neuer Kasten mit Kirchenkreisen. Ein Klick auf den Kreis Berent in Westpreußen öffnet sofort rechts daneben einen neuen Kasten mit Kirchengemeinden. Nach der Auswahl „Berent“ schließlich öffnet sich der letzte Kasten mit den Kirchenbüchern für verschiedene Zeitfenster. Aber dann geht es nicht weiter: Egal auf welches Buch man klickt – Es öffnet sich nur ein neues Fenster mit genaueren Daten, nicht etwa das Buch selbst.

www.DerAhnenforscher.de

Ich finde Ihre Vorfahren!

Professionelle Familienforschung, preiswert und kompetent!
Transkriptionen von Sütterlin- und Kurrentschriften jeglicher Art!
Internet: www.DerAhnenforscher.de, Email: info@derahnenforscher.de



Viewer mit Einschränkungen

Der Viewer zeigt am linken Bildschirmrand die Seiten des ausgewählten Kirchenbuches im Kleinformat zur Auswahl – die jeweils ausgewählte Seite wird dann rechts daneben vergrößert angezeigt. Mit einem Schieberegler kann der Forscher nun die Anzeigegröße variieren und die Helligkeit einstellen. Vergrößert man die Ansicht der Kirchenbuchseite, so wird sie erwartungsgemäß nur noch ausschnittsweise angezeigt. Andere Ansichten der Seite erreicht man nicht mit dem Scroll-Balken, sondern indem man mit der rechten Maustaste auf den Bildschirm klickt, das Bild auf diese Weise „an den Haken“ nimmt und verschiebt.

Eine kleine Symbolleiste oberhalb des angezeigten Bildes öffnet einen weiteren Bereich am rechten Bildschirmrand mit unterschiedlichen Inhalten: Informationen zu diesem Kirchenbuch (z. B. interne Signatur), Feedback (welchem Zweck diese Rückmeldungsmöglichkeit dient, wird sich sicher später zeigen), Download – hier kann ein Bildausschnitt für die eigenen Unterlagen als PDF-Dokument angefordert werden. Auch lässt sich ein Lesezeichen setzen, um einzelne Buchstellen später einfach wiederfinden zu können, und es gibt die Möglichkeit, einen Permalink zu erstellen, auf Wunsch auch mit Abbildung des Bildbereiches und der Zoomstufe, die man gewählt hat, um beispielsweise einen Eintrag im Forum zu diskutieren oder eine Quellenangabe in seinen Unterlagen anzugeben.

Allerdings: Ein entscheidender Vorteil der Suche am eigenen PC sollte sein, dass man sich relativ leicht und schnell eine Kopie eines familienhistorisch relevanten Eintrags für die eigenen Unterlagen anfertigen kann. Leider ist es aber nicht möglich, eine ganze Seite zu „übernehmen“. Die PDF-Datei zeigt nur den jeweils ausgewählten Bildausschnitt. Damit die Einträge lesbar sind, muss man allerdings einen so hohen Zoom-Grad einstellen, dass der Bildausschnitt nur die Einträge in den ersten Spalten beinhaltet. Wenn man dagegen so weit herauszoomt, dass alle Spalten zum Eintrag abgebildet werden – inklusive der Spaltenüberschriften – ist der Text nicht lesbar. Man muss den Eintrag also in mehreren Einzelteilen herunterladen. Dies ist ein erheblicher Nachteil für Forscher, die Wert auf Abbildungen von Originalquellen legen. Zudem hat man beim Entziffern schwieriger Handschriften weniger Vergleichstext.

Die Anzahl der Downloads ist auf 50 pro Monat beschränkt. Wenn man eine Seite bzw. einen Ausschnitt mehrmals hintereinander herunterlädt, um z. B. die richtige Einstellung zu finden, gilt das allerdings nur als ein Download.

Bei manchen Büchern tragen die Seiten ein „Wasserzeichen“, das störend wirkt. Die Qualität der Scans variiert zwischen den Archiven, vermutlich je nach Ausgangsmaterial (Original, Mikrofilm bzw. -fiche in mehr oder weniger guter Qualität).



Der Archion-Viewer

Kleiner Rundgang durch Archion

Die Kirchenbuch-Datenbank ist natürlich das Wichtigste bei Archion, aber was bietet das Portal noch? Zunächst mal eine „Tour“ – die aber viele Fragen offen lässt. Die Links „Das Portal“ oder „News“ führen nach ein paar Mausklicks teilweise auf dieselben, nicht immer mit viel Inhalt gefüllten Seiten; das mag aber der Beta-Test-Phase geschuldet sein. Mitunter kann man die blassblauen Links kaum vom umgebenden grauen Text unterscheiden; tatsächlich ergaben Untersuchungen einer Beta-Testerin mit entsprechender Software (die sie im Forum veröffentlicht hat), dass Archion alles andere als barrierefrei ist, unter anderem, weil die Farbkontraste zu schwach sind. Weitere Links führen zu einer sehr kurzen Einführung in die Grundlagen der Familienforschung und der „deutschen Schrift“.

Die Website ermöglicht den angemeldeten Nutzern, sich über eine Nachrichten-Funktion auszutauschen. Die Nachrichten findet man über den Menüpunkt „Eigener Account“. Dort ist auch verzeichnet, was man zuletzt gesucht oder angeschaut hat, man findet Lesezeichen und Permalinks (s. o.). Unklar bleibt, ob man die Anzeige persönlicher Daten für andere Nutzer einschränken kann.

Fazit

Im Betatest zeigte Archion einige Kinderkrankheiten, die hoffentlich bis zum offiziellen Start behoben werden; der Test hatte ja gerade den Zweck, solche Probleme aufzudecken. Der (vorläufige) Kirchenbuchbestand während dieser Phase sollte hingegen kein Thema sein. Es kamen allerdings auch einige Schwächen zutage, mit denen die Nutzer wohl noch länger zurechtkommen müssen.

Ob die Bestände irgendwann indexiert werden, damit die Suche nicht mit großem zeitlichem und finanziellem Aufwand verbunden ist, bleibt ebenso abzuwarten wie die offensichtlich geplante und gewünschte aktive Teilnahme der Seitenbesucher an der Transkription der Einträge.

Aber gerade für Forscher, die weit entfernt von dem Archiv wohnen, in dem die Kirchenbücher aus der Heimat ihrer Vorfahren liegen, wird Archion trotz der Einschränkungen beim Download eine große Hilfe sein. Denn Kirchenbücher online am heimischen PC zu erforschen, war und ist der größte Wunsch der Familienforscher. Nach und nach bieten einige Archive oder Portale diese Möglichkeit – und mit Archion geht der Wunsch für viele weitere Genealogen in Erfüllung. ■



www.Wappensuche.de

Josef Ramsperger MdH, Geprüfter Heraldiker (Herold)

Familienwappen-Neustiftungen, Wappenarchiv, www.Heraldikshop.de



Foto: Privat

Interview mit Harald Müller-Baur, Geschäftsführer der Kirchenportal GmbH

Herr Müller-Baur, viele Beta-Tester haben im Forum teils sehr detaillierte Kritik formuliert – und manche haben moniert, dass darauf keine Reaktion von Archion kam. Ist die Kritik angekommen?

Ja, die Dinge haben wir alle gesammelt: die Einträge im Forum, Mitteilungen über das Kontaktformular, Mails, und manche Nutzer haben auch direkt bei uns angerufen.

Welche Anregungen und Wünsche werden Sie konkret umsetzen?

Wir haben schon einiges umgesetzt: zum Beispiel, dass im Viewer beim Sprung auf eine neue Seite die Zoom-Stufe erhalten bleibt, und natürlich den breiteren Viewer.

Am häufigsten wurde moniert, dass man nicht – wie etwa bei FamilySearch oder den Badischen Standesbüchern – ganze Kirchenbuchseiten als Bilddatei herunterladen kann, sondern nur Ausschnitte als PDF. Das wird so bleiben. Das haben die Landeskirchen, also die Gesellschafter, gemeinsam so entschieden. Es besteht die Sorge, dass sonst Daten in größerem Umfang unberechtigt abgegriffen werden.

Mitunter kam auch Kritik an der Qualität von Scans, speziell aus Berlin. Offenbar werden nicht immer die Originale gescannt, sondern die Filme.

Die Bilder aus Berlin sind ein Sonderfall – sie wurden von PDF-Dateien konvertiert und hatten deshalb eine schlechtere Qualität. Wir werden sie neu konvertieren und importieren. Was das Scannen von Filmen betrifft: Wir haben Nutzern im Archiv solche Scans vorgelegt, und die haben sie als

deutlich besser als die Mikrofilme bewertet. Wobei man natürlich die Master-Filme scannt, nicht die mit Benutzungsspuren. Mit einem Mikrofilm-Scanner geht das sehr schnell und preiswert, damit können die Archive mehr Digitalisate in kürzerer Zeit verfügbar machen.

Da wir gerade bei der Qualität sind: Die Server waren während des Beta-Tests manchmal ziemlich langsam.

Ja, das lag daran, dass wir parallel zur Nutzung weiter Kirchenbücher importiert haben, das wird aber besser im Live-Betrieb.

Und eine Beta-Testerin hat im Forum ausführlich die Farb- und Schriftgestaltung unter die Lupe genommen, mit schlechtem Ergebnis. Archion ist alles andere als barrierefrei, obwohl die EKD bei allen ihren Seiten darauf großen Wert legt.

Das stimmt, das haben wir nicht umgesetzt. Wir sind uns dessen bewusst, aber die Nachbesserung steht nicht ganz oben auf unserer Agenda.

Ein wichtiger Kritikpunkt war auch die unzulängliche Hilfe.

Die Hilfe werden wir erweitern. Wir als Archivare haben da manches für selbstverständlich gehalten, was die Internet-Nutzer ganz anders sehen.

Dazu gehört wohl auch das Suchformular – bei der Geo-Lokation fehlt eine Suchhilfe im Hintergrund.

Stimmt, in Archiven stehen ja entsprechende Nachschlagewerke; wir überlegen, wie wir an diesem Punkt nachbessern können. Zumal ja die Grenzen der Landeskirchen und Kirchenkreise aus dem 19. Jahr-

hundert stammen, das ist für die Nutzer manchmal schwierig. Wir sind aber auch davon ausgegangen, dass die meisten Nutzer eher die „Browse“-Funktion nutzen, das Durchblättern von der Landeskirche über den Kirchenkreis zu einem Ort.

Und wenn man in dem Ort angekommen ist, sieht man nicht selten eine Liste von Kirchenbüchern, kann sie aber nicht aufrufen und ist erst einmal ratlos. Bis man kapiert: Hier gibt es gar kein digitalisiertes Kirchenbuch. Warum komme ich aber dann bis zu der Liste?

Das hängt damit zusammen, dass manche Landeskirchen erst mal ihre kompletten Metadaten zur Verfügung gestellt haben, um zu zeigen, welche Kirchenbücher es überhaupt gibt – auch wenn sie noch nicht digitalisiert sind. Wir haben aber schon überlegt, ob wir die grüne Unterlegung früher zuschalten sollen, etwa beim Kirchenkreis, um zu zeigen, ob in diesem Bereich schon Digitalisate vorhanden sind.

Ganz anders als bei anderen Portalen oder Archiven, die Kirchenbücher anbieten, sind auch die Abkürzungen und Symbole.

Die Abkürzungen hängen wieder mit der Vielfalt unserer Landeskirchen zusammen, von denen die Daten kommen. Und wir haben uns bewusst gegen die klassischen christlichen Symbole entschieden, weil wir auch schon jüdische Register in unserer Datenbank haben.

Vieles ist anders in Archion und nicht unbedingt besser als bei anderen Anbietern von digitalisierten Kirchenbüchern – und es ist kostenpflichtig. Hätten die evangelischen Landeskirchen nicht einfach bei Matricula einsteigen können?

Es gab Gespräche, aber die Landeskirchen haben sich dagegen entschieden. Wir haben die Finanzierung durch Fördermittel geprüft und verworfen. Denn erstens wird nur ein Teil gefördert, und zweitens laufen die Fördermittel drei, vielleicht mal fünf Jahre, und was danach kommt, weiß man nicht. Eine eigene Finanzierung erschien uns sicherer. Und im Vergleich zu einem Archivbesuch sind unsere Pässe nicht teuer.

Wie geht es denn jetzt weiter? Gehen bald weitere Kirchenbücher online?

Nach dem Live-Start am 20. März werden wir kontinuierlich weitere Kirchenbücher einspeisen, und es wird einen Newsletter geben, in dem wir das jeweils ankündigen.

Die Fragen stellte Renate Ell

IBF

Institut für angewandte Biografie-
und Familienforschung

KASSEL

- Genealogische Forschungen in Deutschland und Polen (auch Kriegereignisse)
- Erstellung von Chroniken

Institut für angewandte Biografie- und Familienforschung Kassel (IBF-Kassel)
 Christian Klobuczynski M.A. · Weserstraße 38-40 · D-34125 Kassel
 Phone 0561/9700544 · Fax 0561/9700545 · Mobile 0162/9872813
www.ibf-kassel.de · klobuczynski@ibf-kassel.de

RUSSISCHE VERLUSTLISTEN AUS DEM ERSTEN WELTKRIEG

Der Verein **Sojuz Vozrozhdenija Rodoslovnih Tradicij (SVRT) in Moskau** veröffentlicht sein Online-Projekt „1. Weltkrieg 1914-1918. Alphabetische Verlustliste unterer Dienststränge“. Auf der Startseite werden das Projekt und die über 50 Mitarbeiter vorgestellt. Von der Primorskaja Oblast im fernen Osten bis zum Gouvernement Kalisch im Westen und vom Gouvernement Archangelsk im hohen Norden bis zur Oblast Samarkand im Süden sind Personenlisten im Netz zu finden.

Auf der Startseite ist in der rechten Spalte das Russische Alphabet zu finden. Wird ein Buchstabe angeklickt, erscheint die Liste der Russischen Gouvernements, die diesen Anfangsbuchstaben tragen. Für jedes Gouvernement wurden alphabetische Listen angelegt. Die Personenlisten zu jedem Anfangsbuchstaben können einzeln angewählt werden. Im Ergebnis öffnet sich ein PDF-Dokument. Erstmals sind niedere Mannschaftsdienstgrade der Russischen Armee im 1. Weltkrieg recherchierbar.

Eine ausführliche Beschreibung mit der Übersetzung verwendeter Begriffe und Suchmöglichkeiten ist am Beispiel Gouvernement Wolhynien auf <http://wiki.wolhynien.net> des Historischen Vereins Wolhynien e.V. nachlesbar. GK ■

GRÖSSTES KRIEGERDENKMAL

Eine **überdimensionale Gedenktafel** wurde als „Ring der Erinnerung“ am 11. November 2014 am Rande des Soldatenfriedhofs „Notre-Dame-de-Lorette“ bei Ablain-Saint-Nazaire, in der Region Nord-Pas-de-Calais, Frankreich, feierlich eingeweiht. 579.606 Namen von toten Soldaten aus aller Welt, die im Ersten Weltkrieg in der Region in Nordfrankreich gefallen sind, wurden auf einem Ring aus 500 Stahlplatten eingraviert. Geneanet.org fotografierte die Stahlplatten und speicherte die Namen der 579.606 Soldaten, die für ihr Land gestorben sind: Australien, Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich-Ungarn, den USA, usw., etwa vierzig Nationalitäten insgesamt. Man kann nach Namen suchen oder die Platten, eine nach der anderen, überprüfen. Der Zugang zu den Aufzeichnungen und Fotografien ist kostenlos (http://de.geneanet.org/gallery?action=search&projet_id=2126&rubrique=monuments). GJ ■

Verband deutschsprachiger Berufsgenealogen e. V.

20 Jahre im Dienst der Genealogie

Unser Verband steht seit 1995 für ein hohes Maß an Kompetenz, Verlässlichkeit und Qualität auf dem Gebiet der professionellen Ahnenforschung. Ihre genealogische Anfrage wird an unsere fach- und gebietskundigen Mitglieder weitergeleitet, mit denen Sie Ihr Forschungsanliegen direkt abstimmen können.

Andrea Bentschneider
Eva Fintelmann
Margarete Handl
Reinhard Hofer
Karin Jauch
Bärbel K. Johnson
Jens Th. Kaufmann
Heidrun Kirchner
Manfred Köllner
Martin Kreder
Dr. Josef Mählmann
Jens Müller
Paul-Anthon Nielson

Dr. Thomas Pöhlmann
Stefan Rückling
Kons. Thomas Scheuringer
Sabine Schleichert
Andreas Stephan
Karl-Heinz Steinbruch
Dr. Rolf Sutter
Carsten H. O. Tüngler
Bernhard Ullrich
Dr. Thomas Wagner
Markus Weidenbach
Friedrich R. Wollmershäuser

Der Verband

- trägt zur Qualifikation der Berufsgenealogen bei
- fördert ein einheitliches Berufsbild
- stärkt die Genealogie als historische Hilfswissenschaft
- arbeitet mit Archiven und genealogischen Vereinen zusammen
- ist Mitglied in der DAGV e.V.

Wir bieten Ihnen

- langjährige Erfahrungen bei familiengeschichtlichen Forschungen
- Forschungen in allen Arten von Archiven
- Auswandererforschungen
- Unterstützungen bei Ihrer Forschung
- EDV-gestützte Verarbeitung und Ausgabe der Forschungsergebnisse
- Recherchen in nationalen und internationalen Datenbanken
- Transkriptionen von alten Dokumenten

Wir verpflichten uns

- zur Einhaltung verbindlicher Grundsätze, die internationalen Standards entsprechen
- zur gewissenhaften Bearbeitung von Aufträgen
- zu nachprüfbaren, mit Quellenangaben versehenen Berichten

www.berufsgenealogie.net

Verband deutschsprachiger Berufsgenealogen e. V.
Vors. Andrea Bentschneider, Cheruskerweg 1, 22525 Hamburg

KURZMELDUNGEN

NATIONAL

FOKO-UMFRAGE

Die **Forscherkontakte** sind genau das, was Familienforscher im Internet suchen. Es gibt zahllose Datenbanken – mit den Forscherkontakten (FOKO) haben die Mitgliedsvereine der Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände (DAGV) eine Datenbank geschaffen, in der sozusagen ein Index der eigenen Forschung hinterlegt ist.

Familienforscher können sich kostenlos daran beteiligen und ihren persönlichen Forschungsindex mit Namen, Ort und Zeitraum hinterlegen und so darauf aufmerksam machen, dass man selbst zu dem Namen oder Ort Daten gesammelt hat. Im Gegensatz zu Online-Stammbäumen muss der Nutzer bei FOKO keinen Stammbaum hochladen, sondern kann auch nur wenige Informationen hinterlegen.

Aktuell läuft bis zum 31. März 2015 eine Umfrage der DAGV unter <http://foko-umfrage.dagv.org>, wie die Zukunft von FOKO vielleicht besser und zielgerichteter für die Nutzer aussehen kann. Jeder ist herzlich eingeladen, seine Meinung in der Umfrage mitzuteilen.

TK ■

TOPOGRAPHISCHE KARTEN

Michael Ritz aus Mönchengladbach bietet in seinem sehenswerten und umfangreichen

Landkartenarchiv.de zahlreiche historische topographische Kartenwerke aus Deutschland, Europa und der Welt in digitaler Form zur Einsicht an. Als Beispiele seien hier die Generalkarte von Mitteleuropa 1:200.000, 1887-1960 vom Wiener Militärgeographischen Institut mit 265 Einzelblättern und Reymann's Special-Karte 1:200.000 genannt. Ingenieur-Geograph Daniel Gottlob Reymann (Biographie siehe Wikipedia) erstellte ab 1778 die „Große Kriegskarte in 250 Blättern“ und die Kriegskarte von Schlesien. Der „Geographische Specialatlas von Deutschland und den Nachbarländern im Maßstabe von 1:200.000“ erschien seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und hatte Karten bis nach Frankreich, Belgien, Niederlande, Polen und Tschechien. Die Karten wurden bis 1908 aktualisiert, seit 1846 im Verlag Fleming.

GJ ■

DIGITALES AUS DRESDEN

Über 70.000 Titel oder fast 87.000 Bände sowie über 1,5 Millionen grafische Medien (Fotos, Karten, Zeichnungen) bieten die digitalen Sammlungen der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek SLUB Dresden. Dabei handelt es sich um die

nachträglich digitalisierten Werke aus vergangenen Jahrhunderten. Woche für Woche kommen neue Werke hinzu.

Die SLUB vergibt freie Lizenzen für digitalisierte Objekte (einschließlich der Bilddatenbank der Deutschen Fotothek) so weit wie möglich unter einer Lizenz, die der Definition für Offenes Wissen (Open Definition) entspricht. Die SLUB verwendet die Creative Commons Lizenz CC-BY-SA 4.0, die bei Weitergabe unter gleichen Bedingungen auch Veränderungen sowie die kommerzielle Nutzung der Werke erlaubt. Einschränkungen dieser Lizenzpolitik gelten für digitalisierte Objekte fremder Einrichtungen sowie für ausgewählte Werke, die man wegen sonstiger Vereinbarungen oder gesetzlicher Beschränkungen nicht freigeben darf.

Open Access wird auch praktiziert auf dem sächsischen Dokumenten- und Publikationsserver Qucosa, der der kostenfreien Publikation, dem Nachweis und der langfristigen Archivierung von Dokumenten aus Wissenschaft und Wirtschaft dient. Dieser von den wissenschaftlichen Bibliotheken im Freistaat Sachsen getragene Service steht allen interessierten Autoren zur Verfügung.

GJ ■

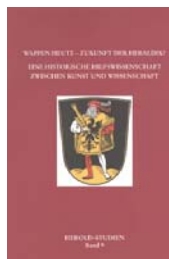
STANDESAMTSAKTEN KÖLN

Die nach einem Computercrash nicht mehr verfügbaren digitalen Standesamts- und Personenstandsregister der Kölner Standesämter sind inzwischen wiederhergestellt und im Digitalen Historischen Archiv der Stadt Köln zugänglich. Die Zivilstandsregister (1833-1852, für das StA Köln bis 1875) sind komplett, die Sterberegister



Willkommen beim C. A. Starke Verlag

Wir sind Ihr Fachverlag für genealogische und heraldische Werke – gegründet 1847



Herold-Studien Band 9

Wappen heute -
Zukunft der Heraldik

ISBN 978-3-7980-0264-7
Preis: 18,90 Euro

Heraldisches Handbuch

von F. Warnecke
und G. Doepler d.J.

ISBN 978-3-7980-0351-4
Preis: 19,50 Euro



Bitte besuchen Sie uns unter www.starkeverlag.de oder rufen Sie uns an 06431-96150. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

C. A. Starke Verlag, Frankfurter Str. 51-53, 65549 Limburg

der Innenstadt-Standesämter sind bis 1978 einsehbar. Eine fleißige Arbeitsgruppe hat die Namensregister zu den Sterbeurkunden der Kölner Innenstadt von 1938-1978 abgeschrieben und auf des.genealogy.net durchsuchbar gemacht. Die weitere Bearbeitung mit dem Datenerfassungssystem DES vom Vereins für Computergenealogie ist für die handgeschriebenen Sterbeurkunden (nicht die Namensregister!) für den Zeitraum 1875-1937 vorgesehen. GJ ■

GENEALOGISCHES ORTSVERZEICHNIS (GOV)

Die Daten des Genealogischen Ortsverzeichnisses (GOV) des Vereins für Computergenealogie sind inzwischen qualitativ hochwertige Informationen geworden, die auch von Wissenschaftlern genutzt werden. Dass wir damit in guter Gesellschaft sind, zeigen u. a. die Aktivitäten der Deutschen Nationalbibliothek (DNB), die mit ihren Daten einen entscheidenden Beitrag zur Stabilität und Zuverlässigkeit der „Linked-Data-Cloud“ leistet und eine der tragenden Säulen des semantischen Netzes wird. Auch am Ende eines jeden GOV-Eintrags ist ein Symbol zu finden, über das man zu den maschinenlesbaren RDF-Daten gelangt. (RDF = Resource Description Framework, etwa: System zur Beschreibung von Ressourcen).

Seit November 2014 sind im GOV auch die Amtlichen Gemeindeschlüssel (AGS) zu finden. Dadurch ist nun ein leichter Abgleich mit den offiziellen Veröffentlichungen, z. B. des Statistischen Bundesamtes möglich. Auch eine

automatische Überprüfung der Vollständigkeit der GOV-Daten wird durch die AGS ermöglicht. Für fünf Bundesländer (darunter Schleswig-Holstein und Bayern) wurde bereits Vollständigkeit erreicht, bei den Übrigen sind in der Regel zwischen 80% und 90% der heutigen Gemeinden korrekt verzeichnet.

In der wissenschaftlichen Zeitschrift „International Journal On Advances in Internet Technology“ Vol. 7, Nr. 3/4 (2014) S. 218-231 ist ein Artikel „A Survey on Modelling Historical Administrative Information on the Semantic Web“ von Jesper Zedlitz und Norbert Luttenberger erschienen, in dem unter anderem das GOV behandelt wird. Im Januar 2015 stellte der Autor das GOV auf einem Workshop der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden vor. Thema waren vor allem digitalisierte Altkarten und Ortsverzeichnisse. Der Bedarf an einem eindeutigen Identifikator für Wohnplätze und Verwaltungsstrukturen ist bei Historikern, Bibliothekaren, Archivaren und Geographen ganz klar vorhanden. Das GOV wurde in einem anderen Vortrag sogar als erste Wahl bei historischen Orten und Verwaltungsstrukturen im Deutschen Reich genannt.

Seit Jahren wirbt der Verein für Computergenealogie bei regionalen Genealogievereinen dafür, Patenschaften für ihre Region im GOV zu übernehmen. Schließlich sind dort die Experten für ein bestimmtes Gebiet zu finden. Nun hat die Brandenburgische Genealogische Gesellschaft (BGG) „Roter Adler“ als erster Verein eine solche Patenschaft übernommen. Diese Patenschaft wird auf der Webseite des GOV auf der linken

Seite angezeigt, wie hier am Beispiel des brandenburgischen Ortes Neuruppin zu sehen ist. Es ist zu wünschen, dass weitere Vereine dem Vorbild der BGG folgen. JZ ■

VERWANDT MIT DEM BERÜHMTEN BACH

Unter diesem Titel berichtete bkz-online.de aus Backnang über Peter Bach aus Flein bei Heilbronn. Er hat dieselben Vorfahren wie Johann Sebastian und die sehenswerte Internetseite <http://bachueberbach.de> über den Komponisten und seine Genealogie geschaffen. Peter Bach ist stolz, den vollständigsten Stammbaum auf der ganzen Welt zu haben. In den USA entdeckte er eine komplett neue Linie und eine weitere in Deutschland. Seine Forschungen basieren auf den bekannten genealogischen Werken über die Bachfamilien von Helga Brück, Kurt Hermann Frickel und Hermann Kock.

Peter Bach erstellt professionell Unternehmensporträts und Imagefilme und kümmert sich um Suchmaschinenoptimierungen. Diese Fähigkeiten hat er auf spannende Weise auch für die umfangreichen Bach-Webseiten angewandt, die nicht nur genealogische Inhalte bieten, sondern auch Bilder, Videos und Texte, so gut wie alles, was man über Bach finden kann. Peter Bach hat auch eine Internetseite sowie ein Malbuch und ein Hörbuch für Kinder erstellt. Seine Schwester Petra-Ines Kaune illustrierte eine Bach-Biografie für Kinder, für deren Druck Sponsoren gesucht werden. Zu Bachs 330. Geburtstag am 21. März 2015 soll das Buch erscheinen. GJ ■



Stammbäume

Ahnentafeln - Stammtafeln

handgemalt mit echter Künstler-Gouache oder als Computergrafik

www.stammbaum-info.de

Herrndorff-Heraldik e.K., Mundsburger Damm 30
22087 Hamburg, Tel.: 040-291772

REZENSION



„PASSENGERS LISTED“ –
Auswanderer 1848-1869,
zusammengestellt von Friedrich R. Wollmershäuser

Gelesen von Doris Reuter

Zwischen 1846 und 1871 erschien die „Allgemeine Auswanderungs-Zeitung“ (AAZ) mit Ratschlägen für Auswanderungswillige und Erfahrungsberichten bereits Ausgewanderter. Daneben enthielt diese Zeitung aber auch Passagierlisten, die für genealogische Recherchen von hoher Bedeutung sind. Diese Listen dienten als Basis für das seit November 2014 erhältliche Buch „Passengers listed“ von Friedrich R. Wollmershäuser – einem Genealogen, der sich auf Auswanderungen spezialisiert hat und durch Vorträge zu diesem Thema auf verschiedenen Genealogentagen bekannt geworden ist.

Gedruckt und verlegt wurde das Buch in den USA, weil dort besonders viele Familienforscher nach ihren Wurzeln suchen. Das Buch spricht durchgängig deutschsprachige und englischsprachige Leser an, dadurch können sowohl Vorfahren- als auch Nachkommenforscher „hüben wie drüben“ vom Inhalt profitieren.

Bereits 1987 stieß Wollmershäuser auf die AAZ und spielte mit dem Gedanken, die darin enthaltenen Listen zusammenzufassen und so für Familienforscher zu erschließen. Er begann mit der Erfassung also zu einer Zeit, in der es digitale Datenbanken noch nicht gab – der Grund, weshalb die erarbeitete Liste ganz „altmodisch“ in Buchform erschienen ist. An der schlechten Erreichbarkeit und Lesbarkeit der damals zur Verfügung stehenden Zeitungen scheiterte das Projekt, lebte aber 2008 wieder auf, als die Zeitung als Bilddatei online gestellt wurde. Als Gemeinschaftsprojekt der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek und des Thüringischen Staatsarchivs Rudolstadt war die AAZ digitalisiert worden – und wurde somit zu einer gut erreichbaren Basis, um das Projekt fortzusetzen (Link: <http://zs.thulb.uni-jena.de/content/main/journals/aaz.xml>). Da die online verfügbaren Zeitungen eine gute Quelle für Auswandererforscher darstellen, ist das Buch als Index für die enthaltenen Namenslisten sehr wertvoll.

In einem ausführlichen Vorwort (in deutscher und englischer Sprache) werden die Geschichte der Zeitung beschrieben

[illegible]

Eine Schiffsliste aus der AAZ Nr. 3 vom Januar 1850

und ihre damaligen Autoren vorgestellt. Alle Einträge, die in den Listen der AAZ vorkommen, bilden den Hauptteil des Buches. Die Spaltenüberschriften gibt es konsequent in deutscher und englischer Sprache:

- Laufende Nummer,
- Familienname,
- Vorname und weitere Angaben,
- Herkunft,
- Schiff,
- Von,
- Nach,
- Abfahrt (Datum),
- Ankunft (Datum),
- Ausgabe der AAZ, in der dieser Eintrag gefunden wurde.

Insgesamt 29.637 Einträge und somit Personen enthält das Buch, alphabetisch sortiert – von A wie Aab bis Z wie Zwimmann, bei etwa einem Drittel der Einträge ist dabei der genaue Herkunftsort angegeben. Die Herkunftsorte betreffen zum großen Teil Nord- und Ostdeutschland, stark vertreten ist dabei Thüringen, wo die AAZ herausgegeben wurde. Neben den Passagierlisten der AAZ wurden auch zahlreiche Einzelnachweise ausgewertet wie beispielsweise solche über Opfer von Schiffbrüchen. Da die genauen Fundstellen mit aufgeführt sind, kann jeder Familienforscher in der Onlinedatenbank oder über die im Vorwort angegebenen Bibliotheken die Originalliste aufrufen und sich eine Kopie für die eigenen Unterlagen anfertigen.

Das Buch ist als eine mögliche Quelle anzusehen: wertvoll und wichtig, aber nicht für jeden Forscher ergiebig. Für die Anschaffung durch den Durchschnittsgenealogen ist die Wahrscheinlichkeit eines Treffers zu gering. Es gehört allerdings unbedingt in jedes Regal, auf das Forscherkollegen bei der Suche nach Auswanderern Zugriff haben. Jedes Archiv und jede Bibliothek mit Familienforschern im Leserkreis sollte dieses Buch in seinem Bestand haben. ■

INFO

„Passengers listed in the Allgemeine Auswanderungs-Zeitung, 1848-1869“

Autor: Friedrich R. Wollmershäuser

<http://www.berufsgenealogie.net/german/wollmershaeuser.html>

Preis: 75,- Euro

Der deutsche Vertrieb stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest, er ist einstweilen beim Autor.

Interessenten sollten sich direkt an den Autor wenden (Wollgen@t-online.de).



„DAS VERSCHENKTE LEBEN DES FERENC PALMÜLLER“ –

Eine Familientragödie im 1. Weltkrieg,
von Georg Palmüller

Georg Palmüller stellt das Buch als PDF-Datei für alle Interessierten zum kostenlosen Herunterladen zur Verfügung:
<http://ift.tt/1Dnksz2>

Er schreibt dazu:

„Dies ist die Lebensgeschichte meines Großonkels Ferenc Palmüller aus Ungarn. Einem außergewöhnlichen Menschen, der 1890 als Sohn eines Schäfermeisters im kleinen Dorf Vereb geboren wurde, aufgrund seiner Hochbegabung zu einem begnadeten Künstler heranwuchs und an der königlich-ungarischen Kunstakademie in Budapest Bildhauerei studierte. Im Alter von 24 Jahren musste er am 27. Juli 1914 seine ihm einen Tag vorher angetraute Ehefrau und Familie verlassen, um in der österreichisch-ungarischen Armee für sein Vaterland an der russischen Front zu kämpfen. Er kehrte nicht mehr heim.

Dieses außergewöhnliche Leben spielt in der Zeit von 1890 bis 1914 in Ungarn. Eine schwere Zeit mit vielen Entbehrungen, gefüllt mit Hoffnungen und Zuversicht der Menschen auf ein besseres Leben. Hoffnungen, die durch die Brutalität des Krieges hinweg gefegt wurden. Die Geschichte von Ferenc Palmüller soll eine weitere Mahnung für uns alle sein, damit solches Unheil nie wieder geschieht.“ ■

OFB - Online Ortsfamilienbücher

Dokumentation genealogischer Primärquellen mit reichhaltigem Wissen aus Sekundärquellen, die in Ortsfamilienbüchern verbunden sind.

Digitale Version von Ortsfamilienbüchern
Ortsübergreifende Suche
Kostenlose Veröffentlichung für Jedermann
jederzeit erweiter- und aktualisierbar

Aktuell befinden sich ca. 500 OFB mit mehr als 6.1 Million
Einträgen in der Datenbank. (Stand 11/2014)

ofb.genealogy.net



compngen.de

genealogienetz.de

genealogy.net

computergenealogie.de



WUNDERLICHE ORTE

Die Suche nach Orten in einer beliebigen genealogischen Datenbank zur Aufnahme von Forschungsergebnissen bringt oft seltsame Ergebnisse ans Tageslicht. Egal, ob diese wundersamen Blüten durch Menschen oder durch Software verursacht wurden – egal, ob sie den Finder zum Schmunzeln oder zum Ärgern anregen: Sie können uns helfen, es besser zu machen.

Emma Klein zum Beispiel starb laut Datenbank in dem Ort „an b[l]ühender Schwindsucht“, Hermann Huelsebus 1914 in dem Ort „auf dem Felde der Ehre“. Johann Wachtendorf starb 1821 „auf dem Weg nach Bremen“. Google Maps kann Letzteres sogar verarbeiten und findet den Ort „Borgfelder Wiesen“, einige Kilometer östlich von Bremen. Na ja.

Es gibt auch den Ort „D 04720 Grossbauchlitz“, aber keinen Ort, der Grossbauchlitz heißt. Auch viele weitere Orte beginnen mit „D“ – was man mit der Erklärung „Deutsche Postleitzahl“ noch nachvollziehen kann. Seltsam erscheint dagegen, dass Leopoldine Reinhardt im Ort „c 1851“ geboren worden ist. Auch der Ort „E Düsseldorf“ bereitet Kopfzerbrechen.

In einer Datenbank gibt es mehrere Personen aus „H amburg“: Da ist die Frage, wie man die Leerstelle ausspricht – sofern damit tatsächlich Hamburg gemeint sein sollte. Johann Gregory wurde in „P1012“ geboren, wie fünf weitere Personen auch. Eine Frau Windisch verstarb im Ort „Chirurgische Uni-Klinik, Heidelberg, Baden-Württemberg, Deutschland“ und Akker STRATINGH wurde in „Arzt in Groningen“ getauft. Wilhelm Hermann ASENDORF starb am 05 JUN 1943 in „U 217, Atlantik“, und diese seltsamen Ortsangaben lassen sich endlos weiterführen. Bei manchen Forscherkollegen aber haben diese Ortsangaben System: Bei H.G. finden sich vermehrt mysteriöse X-Orte, z.B. „x bei Amiens“, aber auch „x am Schwarzen Meer“. Fast poetisch erschienen da die Orte „aus der Schweiz gebürtig“ und „Amerika“.

Bei allem Charme bleibt ein Problem: Wer diese Datensätze findet und in seine eigenen Forschungsergebnisse integrieren möchte, kann aufgrund dieser Ortsangaben nicht unbedingt auf die tatsächlichen Orte schließen – und Suchmaschinen können diese Orte nicht finden.

Peter Teuthorn ■

Die nächste Ausgabe **Nr. 2/2015**
erscheint am 19. Juni 2015.

Schwerpunktthema:
Familienforschung im Norden

**COMPUTER
GENEALOGIE**
Magazin für Familienforschung

Impressum

**COMPUTER
GENEALOGIE**
Magazin für Familienforschung

Offizielles Magazin des
Vereins für Computergenealogie e.V.
30. Jahrgang

Herausgeber (V.i.S.d.P.):

Verein für Computergenealogie e.V.
Vorsitzende Marie-Luise Carl
Winckelmannstr. 13, 40699 Erkrath
E-Mail: compgen@genealogy.net
Internet: www.compgen.de

Organisation (CvD):

Doris Reuter
E-Mail: redaktion@computergenealogie.de

Autoren dieses Heftes:

Renate Ell, Susanne Gerhard, Günter Junkers,
Martina Keilholz, Gerhard König, Timo Kracke,
Boris Neubert, Doris Reuter, Bernd Riechey, Hans-
Christian Scherzer, Peter Teuthorn, Jesper Zedlitz

Redaktion und Korrektorat:

Tanja Bals, Nicole Behrendt, Renate Ell, Susanne
Gerhard, Stefanie Geringer, Heinz Hammacher,
Diedrich Helmers, Günter Junkers, Martina Keilholz,
Herbert Kuba, Friedrich Lehmkuhler, Andreas Parusel,
Doris Reuter, Bernd Riechey, Klaus Rothschuh,
Hans-Christian Scherzer, Kerstin Töppe,
Wulf v. Restorff

Bildredaktion:

Doris Reuter

Links und Anleitungen zu diesem Heft:

<http://www.computergenealogie.de/downloads>

Verlag:

Pferdesport Verlag Ehlers GmbH
Rockwinkeler Landstr. 20, 28355 Bremen
Telefon: 0421 - 257 55 44, Fax: 0421 - 257 55 43
E-Mail: verlag@computergenealogie.de
Internet: www.pferdesportverlag.de

Anzeigen: Klaus Vahlbruch

Elsa-Brändström-Str. 3, 24782 Büdelsdorf
Telefon: 04331 - 870 70 54, Fax: 04331 - 664 45 88
Mobil: 0160 - 912 564 79
E-Mail: anzeigen@computergenealogie.de
Z.Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 6
vom 1.1.2015 gültig.

Abonnement und Einzelheftbestellungen:

Abonnement (4 Ausgaben):
20,- € inkl. Versand u. MwSt.
Ausland: 26,- € inkl. Versand u. MwSt.
Einzelheft: 5,- € zzgl.
Versandkosten Inland 1,45 €, Ausland 3,45 €
Mitglieder des Vereins für Computergenealogie erhalten das Magazin im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Erscheinungsweise:

Viermal im Jahr zum Ende eines Quartals
Die Computergenealogie im Internet:
<http://www.computergenealogie.de>

ISSN 0930 4991

Postvertriebskennzeichen: H 59779

Nachdruck oder Kopieren, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Anzeigen müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen. Manuskripte unterliegen der redaktionellen Bearbeitung. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Bremen.



Die Familiengeschichte zu entdecken wird zum Kinderspiel

Exklusiv für alle Leser der Zeitschrift
COMPUTERGENEALOGIE

**35% Rabatt auf alle MyHeritage
Produkte www.myheritage.de**

Rabatt-Code: WG2015



Rabatt bis zum 30. April gültig

Erstellen Sie Ihren Stammbaum auf MyHeritage
und entdecken Sie Ihre Verwandten und
Vorfahren. Oder lassen Sie unsere Technologien
einen Teil der Arbeit für Sie erledigen.

 **MyHeritage**

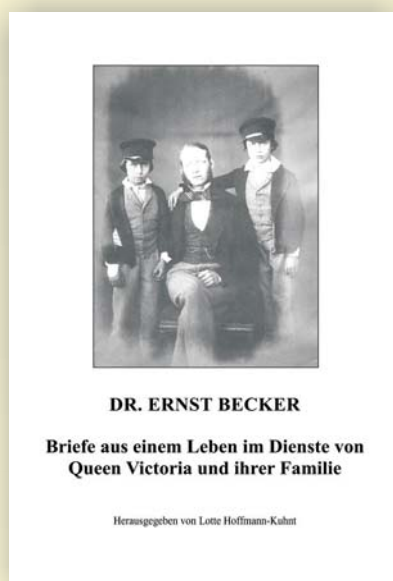
CARDAMINA VERLAG

AUSZUG AUS DEN NEUERSCHEINUNGEN I / 2015

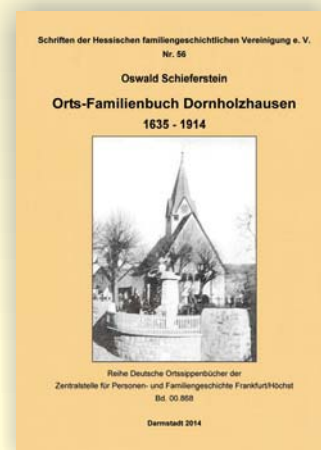
CSB-00254	Sarreguemes 1650-1871 (in franz. Sprache)	€ 120,00
CSB-00256	Sarreguemes 1919 - 1940 (in franz. Sprache)	€ 120,00
CSB-00257	Familienbuch der ev. Kirchengemeinde Altwied 1677-1902	€ 85,00
CSB-00258	Familienbuch Dreckenach, Gappench, Lonnig und Rüber 1798 - 1900	€ 42,00
CSB-00260	Ortsfamilienbuch Dornholzhausen 1635-1914	€ 35,00
CSB-00261	Livre des Familles de BREIDENBACH (in franz. Sprache)	€ 38,00
CSB-00263	Ortsfamilienbuch Gappench - Naunheim - Rüber 1633-1945	€ 55,00
CSB-00264	Die Einwohner von Außen, Bettingen, Goldbach & Gresaubach vor 1815	€ 50,00
CSB-00265	Die Einwohner von Buprich, Hüttersdorf & Primsweiler vor 1815 und von Düppenweiler 1798 - 182	€ 45,00
CHR-00159	Abschriften der Kirchenbücher der kath.Pfarrei Ensheim 1712-1798	€ 65,00
CHR-00160	Geschichte und Geschichten vom Alten Friedhof Neuwied Band 3	€ 29,00
CHR-00157	Dr. Ernst Becker – Briefe aus einem Leben im Dienste von Queen Victoria und ihrer Familie	€ 45,00

Alle Angaben ohne Gewähr. Irrtümer vorbehalten. Es gelten ausschließlich die AGB des CARDAMINA VERLAG Susanne Breuel. Preise inkl. 7% MwSt. zzgl. Versand.

Wir verlegen auch Ihr Buch!



Zunächst als Bibliothekar bei Prinz Albert, dem Gemahl von Queen Victoria, vor allem aber als Erzieher der beiden ältesten Prinzen erwirbt er sich das Vertrauen der Königsfamilie, wird Gründungsmitglied der Photographischen Gesellschaft Englands und tritt in die Royal Society ein, wodurch er mit den führenden Wissenschaftlern seiner Zeit in regen Kontakt kommt.



CARDAMINA VERLAG

Susanne Breuel

Willibrordstraße 11a, 56637 Plaidt

Tel. / Fax: 0700 / 2827 3835

Email: kontakt@cardamina.de

<http://www.cardamina.de>

Fachverlag für genealogische und historische Schriften